

Abschied von
TGV-Ehrenpräsident
Hans Fischer

Seite 6 und 7

Hanspeter Gantenbein:
125 Jahre TGV als
Herzensangelegenheit

Seite 15

Gewerbe Thurgau
Region Frauenfeld:
Politisch Flagge bekennen

Seite 20–22





Freude am Fahren

DAS GEWISSE X.

DIE BMW X1 ESSENTIAL EDITION AB CHF 32 900.-.
JETZT BEI IHRER BICKEL AUTO AG.

Bickel Auto AG

Messenriet 2
8501 Frauenfeld
Tel. 052 728 91 91
www.BickelAutoAG.ch

Bickel Auto AG

Amriswilerstrasse 110
8570 Weinfelden
Tel. 071 622 64 44
www.BickelAutoAG.ch

BMW X1 sDrive18i Essential Edition Modell Advantage, 3 Zyl., 100 kW (136 PS), 5,1-5,3 l/100 km, 119-124 g/km (Durchschnitt aller immatrikulierten Neuwagen in der Schweiz 134 g/km), CO₂-Emissionen aus Treibstoffproduktion 28 g/km, Kat. D. 17" Leichtmetallräder Doppelspeiche 564, Aufpreis CHF 1710.-, LED-Scheinwerfer CHF 1260.-. Auch mit BMW xDrive erhältlich. Gültig bei Kundenübernahme bis 30.6.2017.

SIU - Erfolg ist keine Glückssache



Die
Weiterbildung
für Führungskräfte
in Schweizer
KMU

Machen Sie sich fit für die Unternehmensführung! Die nächsten Lehrgänge starten im April und Mai 2017

- » SIU Unternehmerschule - Fachfrau/-mann Unternehmensführung KMU mit eidg. FA
Start April und Oktober 2017
- » Betriebswirtschafter KMU mit eidg. Diplom
Start Mai 2017

SIU
KMU Unternehmerschule

www.siu.ch oder 044 515 72 70

Freuen wir uns auf das Fest!



Liebe Leserinnen und Leser

Wer die Jahreszahl 1892 in eine Suchmaschine eingibt, erfährt als erstes, dass Asa Griggs Candler in Atlanta, Georgia, the Coca-Cola-Company gründete. Aus Thurgauer Sicht ist das natürlich irrelevant. Einen feinen Saft aus unseren leistungsfähigen Mostereien mit einem Thurgauer Naturprodukt ziehen wir einem braunen Süssgetränk

mit nicht öffentlich bekannter Zusammensetzung alleweil vor. Viel wichtiger ist, dass im Oktober 1892 im Hotel Bahnhof in Frauenfeld der Thurgauer Gewerbeverband (TGV) aus der Taufe gehoben wurde. Wackere Männer schlossen sich zusammen, um gemeinsam in wirtschaftlich schwierigen Zeiten zusammenzustehen.

«Auf dem Weg zum Durchschnittskanton» umschrieb der Thurgauer Staatsarchivar André Salathé im Historischen Lexikon der Schweiz die Zeit von 1869 bis 1914 im Thurgau. Warum das Gewerbe unter Druck kam und sich als Verband zusammenschloss, lässt sich gut aus seinen weiteren Ausführungen lesen:

«Neben der Förderung der Landwirtschaft stand für den Kanton 1869-1914 der Aufbau moderner Infrastrukturen im Vordergrund. 1876 wurde die Bahnlinie Sulgen-Bischofszell-Gossau (SG) in Betrieb genommen, 1887 die Schmalspurlinie Frauenfeld-Wil (SG), 1910 die Bodensee-Toggenburg-Bahn und 1911 die Mittel-Thurgau-Bahn von Konstanz über Weinfelden nach Wil. 1869-1939 verkehrten Bodensee-Trajekte (Eisenbahnfähren) zwischen Romanshorn und Lindau, bis 1976 auch zwischen Romanshorn und Friedrichshafen. In den Ortschaften wurden Wasserversorgungen mit Reservoirs eingerichtet. Auch hielt die Elektrizität schnell Einzug. 1912 wurde in Arbon das Elektrizitätswerk des Kt. T. gegründet. Daneben wurden ein Telegraf- und ein Telefonnetz aufgebaut. 1876 und 1910 kam es zu grösseren Überschwemmungen im Thur- und Murggebiet sowie am Bodensee. Während die erste Wassernot umfangreiche Flusskorrekturen auslöste, hatte die zweite die Erhöhung der Dämme zur Folge.»

Mit anderen Worten: Es wurde in dieser Zeit im Kanton Thurgau sehr viel investiert und gebaut, gleichzeitig waren die Grenzen offen, zahlreiche Handwerker aus dem angrenzenden Ausland waren tätig, überhaupt nicht zur Freude des einheimischen Gewerbes. So ist in der Broschüre zum 100 Jahr Jubiläum des TGV als Grund für den Zusammenschluss zu lesen, dass «einerseits dem Pfuschartum und andererseits ausländischen Einflüssen durch positive Leistun-

gen entgegenzutreten ist.» Zu der Zeit bestand ein rücksichts- und hemmungsloser Wirtschaftskampf, nicht zuletzt deswegen, weil die schweizerische Handels- und Gewerbefreiheit einen übermässig starken Anziehungspunkt für Gewerbetreibende aller Gattungen aus den Nachbarländern darstellte. Viele Berufe wurden geradezu überschwemmt von Leuten, deren Berufskennnisse oft mehr als bescheiden waren. Heute, 125 Jahre später, reibt man sich im Rückblick auf die Geschichte die Augen und fragt fast ungläubig: «Ja, ändert sich das denn nie?» – Vermutlich nicht, und auch deshalb ist das 125-Jahr Jubiläum des Thurgauer Gewerbeverbandes ein Grund, innezuhalten, über die Herausforderungen der heutigen Zeit nachzudenken und dabei auch die Errungenschaften und Leistungen unserer Vorfahren zu würdigen.

Am Freitag, 12. Mai 2017, treffen wir uns im Pentorama in Amriswil unter dem Motto «Alles Thurgau, was denn sonst» zum gediegenen Jubiläumsfest. Hanspeter Gantenbein, langjähriges Mitglied des TGV Vorstandes ist zurzeit daran, dem Jubiläumsanlass den letzten Schliff zu geben. Er wird dabei tatkräftig unterstützt von TGV Geschäftsführer Marc Widler, Vorstandsmitglied und Gastro Thurgau Präsident Ruedi Bartel sowie den weiteren Vorstandsmitgliedern Diana Gutjahr und Christoph Roth. Spannende Talks statt langweiligen Referaten, ein roter Teppich bis hin zum Fotobooth, eine Tanzmusik und eine Bar sowie natürlich ein feines Essen geben dem feierlichen Anlass einen würdigen und zeitgemässen Rahmen. Andere sind momentan wacker mit Texten und formulieren beschäftigt, gleichzeitig arbeitet unser früherer Geschäftsführer Heini Bütikofer mit Hochdruck an der Jubiläumsschronik unserer Verbandsgeschichte, damit wir alle uns im Sommer an einer unterhaltsamen und umfassenden Jubiläumsausgabe unserer Verbandszeitschrift «TGVaktuell» erfreuen können.

Die heutigen Zeiten sind nicht einfach, aber wie uns die Geschichte lehrt, waren sie das noch nie. Umso mehr dürfen wir heute dankbar auf die Leistungen unserer Vorfahren zurückblicken, glücklich über die unternehmerische Stärke der Gegenwart sein und vertrauensvoll und positiv auf die Schaffens- und Innovationskraft unserer Nachkommen vorausblicken. Erfreuen wir uns also heute schon am 125-jährigen erfolgreichen Bestehen unseres Verbandes und freuen wir uns auf ein unvergessliches Jubiläumsfest!

Ihr Hansjörg Brunner, Präsident Thurgauer Gewerbeverband

IMPRESSUM

Erscheinungsweise: 6 x pro Jahr

Auflage: 5700 Exemplare

Herausgeber:

Thurgauer Gewerbeverband,
Thomas-Bornhauser-Strasse 14,
Postfach 397, 8570 Weinfelden,
Tel. 071 626 05 05, info@tgvg.ch

Produktion: Fairdruck AG

Kettstrasse 40, 8370 Sirnach,
Tel. 071 969 55 22, info@fairdruck.ch

Autoren:

Peter Mesmer (mes)
Martin Sinzig (msi)
Christof Lampart (art)

Inserateverwaltung:

Mediathur GmbH
Bahnhofstrasse 15, 8570 Weinfelden
Tel. 071 626 17 17, info@mediathur.ch
www.mediathur.ch

Anzeigenleitung: Roland Friedl,
Tel. 071 626 17 18, friedl@mediathur.ch

Design:

WEMAKO KOMMUNIKATION
8272 Ermatingen
www.wemako.ch



printed in
switzerland

Bestnoten von Ausstellern und Besuchern

Die Organisatoren der Berufsmesse Thurgau haben eine Umfrage bei Ausstellern und Lehrpersonen durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen ein durchwegs positives Bild. Es gibt keinen Grund das Messekonzept kurzfristig zu ändern.

Von den insgesamt 75 Ausstellern haben sich 51 an der Umfrage beteiligt. 98 Prozent davon werteten ihre Teilnahme an der Berufsmesse Thurgau als Erfolg und gaben an, im nächsten Jahr wieder teilzunehmen.

Erwartungen von Ausstellern und Lehrern erfüllt

Noch Verbesserungspotential machen die Aussteller in der Messvorbereitung der Schülerinnen und Schüler aus, wenn diese im Rahmen der Klassenverbände am Donnerstag oder Freitag die Berufsmesse Thurgau besuchen. Am Samstag, wenn die Jugendlichen mit ihren Eltern an die Berufsmesse Thurgau kommen, ist die Qualität der Gespräche an den Messeständen wesentlich höher. 3246 Schülerinnen und Schüler, verteilt auf 142 Schulklassen, haben auf Voranmeldung die Berufsmesse Thurgau besucht. An der Umfrage nahmen im Nachhinein 102 Lehrpersonen teil. Sämtliche Lehrpersonen waren einhelliger Meinung, dass sich der Besuch der Berufsmesse Thurgau gelohnt hat und dass sie die Messe zukünftig wieder besuchen werden. Noch Verbesserungspotential machten die Lehrer in der Übersichtlichkeit des Messegeländes aus.

Dieses Jahr vom 21. bis 23. September

«Wir sind hochofret über diese Umfrageergebnisse und sehen uns darin bestätigt, den eingeschlagenen Weg weiter zu gehen», erklärte Marc Widler, Geschäftsführer der Berufsmesse Thurgau,



Die Berufsmesse Thurgau findet dieses Jahr vom 21. bis 23. September statt.



Interessierte Besucherinnen der Berufsmesse Thurgau 2016.

auf Anfrage. Für die nächste Berufsmesse, welche vom 21. bis 23. September 2017 wiederum auf dem Gelände des Berufsbildungszentrum Weinfelden stattfinden wird, seien deshalb keine grossen Änderungen zu erwarten. «Natürlich erhielten wir auch vereinzelte kritische Rückmeldungen. Diese werden wir mit den Betroffenen individuell anschauen und gemeinsam nach Verbesserungspotential suchen», meinte Widler weiter.

mes

Aussteller jetzt anmelden

An der Berufsmesse Thurgau erhalten Jugendliche im Oberstufenalter einen Einblick und erste Berührungspunkte mit Berufen, die es im Thurgau zu erlernen gibt. Die jährlich stattfindende Berufsmesse Thurgau ist demnach die Plattform, um Berufsgattungen oder Angebote für Lernende zu präsentieren. Auf der Webseite www.berufsmesse-thurgau.ch finden interessierte Firmen, Institutionen und Branchenverbände sämtliche Informationen sowie die entsprechenden Downloads für die Anmeldung.

Interessiert, die Berufsmesse Thurgau mit einem Sponsoring zu unterstützen? Bereits ab CHF 350.00 besteht die Möglichkeit einer Präsenz an der Berufsmesse Thurgau. Nehmen Sie unverbindlich mit uns Kontakt auf: 071 626 05 05.

mes

Vielen Dank, Marianne!

Um vermehrt Zeit für ihre Haupttätigkeit als selbständige Treuhänderin und für Haus und Tiere zur Verfügung zu haben, verlässt Marianne Schmid nach über zehn Jahren die Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes per Ende Januar 2017.



Marianne Schmid verstärkte während mehr als zehn Jahren die TGV-Geschäftsstelle.

Die temporäre Einstellung von Marianne Schmid zur Entlastung des damaligen Geschäftsführers Markus Berner erfolgte 2006. Per Januar 2007 führte man diese Anstellung in eine Festanstellung mit einem Pensum von 20 Prozent über. Fortan kümmerte sich die versierte eidg. dipl. Treuhänderin hauptsächlich um die Finanzen des Thurgauer Gewerbeverbandes sowie dessen Mandate.

Mit der zusätzlichen Mandatierung der IBGS Thurgau, Interessengemeinschaft Berufsbildung im Gesundheit- und Sozialwesen, erhöhte Marianne Schmid ihr Pensum im Jahr 2008 auf 40 Prozent, um den Geschäftsführer in der Bewältigung der Sekretariatsarbeiten und insbesondere der

Buchhaltung zu unterstützen. Mit dem Wegfall des Mandates der IBGS Thurgau einher ging dann vier Jahre später auch wieder die Pensenreduktion auf 20 Prozent. Nach dem altersbedingten Austritt von Heinz Wendel übernahm Marianne Schmid 2014 die Betreuung der HGf (Hotel und Gastro formation) und gab gleichzeitig die Verantwortung für die Buchhaltung an Sonja Felix ab. Während ihrer gesamten Anstellungsdauer leistete Marianne Schmid zusätzlich einen wertvollen Beitrag in der Lehrlingsausbildung. Sie bildete die Lernenden buchhalterisch aus und nahm sich immer die notwendige Zeit, um ihre Fragen zu beantworten.

Der Thurgauer Gewerbeverband verliert mit Marianne eine überaus loyale «Gewerbler-Seele», die mit ihrem Fachwissen und ihrem Engagement auf der Geschäftsstelle stets eine Bereicherung war. Mit ihrer positiven Einstellung hat sie viel zum guten Arbeitsklima beigetragen. Im Namen von Vorstand und Mitarbeitenden danke ich Marianne Schmid für die Zusammenarbeit und den geleisteten Einsatz zu Gunsten des Thurgauer Gewerbes ganz herzlich und ich wünsche ihr für die Zukunft von Herzen alles Gute.

Marc Widler, Geschäftsführer TGV

TGV-news

Aus Metall-Union Thurgau wird **Metaltec Thurgau** – der Branchenverband ist neu unter www.tg.metaltecsuisse.ch zu finden!



Monika Lang übernimmt auf der Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes die Zuständigkeit für das Mandat Hotel Gastro formation (HGf) und erhöht per 1. Januar 2017 ihr Arbeitspensum auf 40 Stellenprozent.

Das **Wirtschaftsforum Thurgau** findet ab 2017 neu jeweils am ersten Freitag im September statt. Der Anlass vom 1. September 2017 trägt den Titel «Mut tut gut».

Das Projekt **«Talente für den Thurgau»** wurde 2012 mit dem Ziel gestartet, junge, gut ausgebildete Fachkräfte mit den Arbeitgebern im Thurgau besser zu vernetzen. Der TGV ist Träger des Projektes. Mit Entscheid des Departementes für Inneres und Volkswirtschaft soll es in den Jahren 2017 bis 2019 fortgesetzt werden.

Der Weinfelder **Daniel Borner** wird neuer Direktor von GastroSuisse, dem Dachverband für Hotellerie und Restauration mit rund 20 000 Mitgliedern.



Ein weiterer Thurgauer auf nationaler Ebene – wir freuen uns, dass **Urs Wellauer** neu als Direktor des schweizerischen **Verbandes der Bäcker und Confisereure** im Einsatz ist. Urs Wellauer war früher Präsident von TGshop, des Verbandes der Thurgauer Detaillisten. Herzlichen Glückwunsch zur neuen Aufgabe!



René Bommeli pensioniert! Als Leiter Berufs- und Studienberatung beim Amt für Berufsbildung und –beratung Thurgau hat er sich sehr engagiert gezeigt. Herzlichen Dank für die tolle Zusammenarbeit, insbesondere auch im Beirat der Berufsmesse Thurgau!

Der Schweizerische Gewerbeverband hat die **JA-Parole** zum Energiegesetz (**Energiestrategie 2050**) gefasst. Die Abstimmung findet am 21. Mai 2017 statt.

Und zum Schluss: Der Ausschuss tagt mal wieder über den Mittag auf der Geschäftsstelle in Weinfelden. Um nicht zu hungern, werden bei der ortsansässigen Bäckerei Brötchen bestellt. Die junge Frau am Telefon fasst die Bestellung zusammen: «Also, 12 Brötchen gemischt belegt, für die **Thurgauer Bergbahnen**». Wie schön! Dieses Mandat hätten wir gerne!

TGV Ehrenpräsident Hans Fischer verstorben



Hans Fischer-Wohnlich
12. Februar 1924 – 25. Dezember 2016

Hans Fischer aus Arbon ist am vergangenen Weihnachtstag in seinem 92. Altersjahr friedlich eingeschlafen. Der Verstorbene gehörte von 1977 bis 1995 dem Kantonalvorstand des Thurgauer Gewerbeverbandes an, davon 16 Jahre als Präsident.

Am 4. Januar nahm eine grosse Trauergemeinde Abschied von Hans Fischer-Wohnlich. Die Trauergäste stammten aus dem ganzen Kanton Thurgau, denn der Verstorbene war eine bekannte und weitherum geschätzte Persönlichkeit. In der Todesanzeige schrieb die Familie: «Wir behalten ihn in Erinnerung als starke Persönlichkeit und offenen, interessierten Menschen. Er hat in seinem langen Leben viel bewegt und erreicht.» Die Mitgestaltung des Staates, basierend auf den Rechten und Pflichten eines Schweizer Bürgers, war Hans Fischer Zeit seines Lebens ein wichtiges Anliegen. Während vieler Jahre war er in verschiedenen Gremien und Institutionen federführend aktiv.

Leidenschaft, Ehrgeiz und Einsatz

Hans Fischer erblickte am 12. Februar 1924 das Licht der Welt. Im oberthurgauischen Roggwil verbrachte er zusammen mit zwei Brüdern und einer Schwester eine glückliche Kindheit. In den Schulferien half der junge Hans jeweils mit grosser Freude

im Holzbauunternehmen seines Vaters mit. Das Vorbild seines Vaters prägte den Buben schon damals, denn Leidenschaft, Ehrgeiz und Einsatz begleiteten Hans Fischer später durch sein gesamtes Leben. Nach der Rekrutenschule nahm er das Bauingenieurstudium auf, welches er nach dem achten Semester erfolgreich abschloss. Nachdem er bereits in der Mitte seines Studiums einige Monate in Holland an der Technischen Hochschule Delft verbracht hatte, folgte ab 1954 ein längerer Auslandsaufenthalt in Kopenhagen. Mit vielen neuen Erfahrungen und gut gefülltem beruflichen Rucksack erfolgte 1957 die Rückkehr in die Heimat und die Gründung des eigenen Ingenieurbüros für Tragkonstruktionen in Arbon.

Glückliche Familie

Am 20. Juni 1960 heiratete Hans Fischer in der Kirche Roggwil, in der er bereits getauft worden war, Anna Dorothea Wohnlich. Die Geburten des Sohnes Konradin und der Tochter Annette vervollständigten das Familienglück. Das Familienleben war Hans Fischer stets sehr wichtig. Seine Frau zeigte immer viel Verständnis für seine vielfältigen arbeits- und zeitintensiven Engagements und hielt ihrem Mann stets den Rücken frei. Den Verlust seiner Dorothee im Frühling 2013 bezeichnete Hans Fischer denn auch als «einschneidendsten Moment» in seinem



Sich für die Öffentlichkeit einsetzen und mitgestalten waren für Hans Fischer immer ein wichtiges Anliegen.

Leben. An den Tod könne und wolle man sich einfach nicht gewöhnen. Aber er gehöre halt zur Realität des Lebens.

Brückenbauer im Kanton Thurgau

Die grosse Leidenschaft Hans Fischers gehörte immer seinem Beruf. So manche Brücke im Kanton Thurgau zeugt von seinem grossen Verständnis für Statik und seiner ständigen Suche nach optimierten Tragkonstruktionen. 1991 übergab Hans Fischer sein Ingenieurbüro an Sohn Konradin. Nach dem Einstieg eines Kompagnons in die Firma heisst das Unternehmen seit 2001 Fischer Ingenieure AG, Arbon. Auch nach seiner Pensionierung haben die Nachfolger noch bis ins hohe Alter vom immensen Wissen und der riesigen Erfahrung des Firmengründers profitieren können.

Wirtschaft und Politik

Nebst seinem grossen beruflichen Einsatz engagierte sich Hans Fischer auch immer wieder für die Wirtschaft und die Politik. 1972 wählten ihn die Stimmberechtigten für die freisinnige Partei in den Grossen Rat. Während drei Legislaturperioden prägte der Arboner die kantonale Politik mit seiner unternehmerischen Persönlichkeit und seinem bodenständigen Denken und Handeln umsichtig und sachlich mit. Von 1979 bis 1991 amtierte Hans Fischer zudem als geschätzter Bankrat der Thurgauer Kantonalbank. Gross war der Einsatz des Verstorbenen auch für das Thurgauer Gewerbe. An der 85. ordentlichen Delegiertenversammlung 1977 erfolgte seine Wahl in den Vorstand TGV. Schon zwei Jahre später übernahm er als Nachfolger von Otto Keller das Präsidentenamt. Wichtigste Anliegen in dieser Funktion waren Hans Fischer ein loyaler Interessenausgleich und die Verständigung unter den verschie-



Hans Fischer und der damalige Bundespräsident Jean-Pascal Delamuraz verstanden sich ausgezeichnet.

den Wirtschaftsgruppen. 16 Jahre amtierte er als umsichtiger Vorsitzender des grössten Thurgauer Wirtschaftsverbandes. Am 15. Mai 1995 wurde Hans Fischer in Anerkennung seiner grossen Verdienste zum Ehrenpräsident ernannt. Am 25. Dezember 2016 ist die Lebensuhr von Hans Fischer nach 92 überaus erfüllten Jahren abgelaufen. Mit Dankbarkeit blicken die Verantwortlichen des Thurgauer Gewerbeverbandes auf die vielen Spuren zurück, die der Verstorbene mit seiner unermüdlichen Schaffenskraft hinterlassen hat. Das ehrende Andenken des Thurgauer Gewerbes ist ihm gewiss.

Peter Mesmer





www.inhaus-messe.ch

die ^{Ostschweizer Messe} **50plus**
für die Generation



www.die50plus.ch

**ZWEI MESSEN
MIT EINEM TICKET
VOM 3. – 5. MÄRZ
IN WEINFELDEN**

Freitag 14 – 20 Uhr
Samstag 10 – 18 Uhr
Sonntag 10 – 17 Uhr

Haupt-Sponsoren:  

Medienpartner:  

Haupt-Sponsoren:  

Medienpartner:  

Thurgauer Motivationspreis 2017 geht an die Stutz AG

Die Stutz AG mit ihren Baugeschäften in Hatswil, Frauenfeld und St. Gallen erhält den Motivationspreis der Thurgauer Wirtschaft 2017. Die Jury zeichnet damit ein traditionsreiches Familienunternehmen aus, das von starken Unternehmerpersönlichkeiten geprägt worden ist.



Der «Thurgauer Apfel», Motivationspreis der Thurgauer Wirtschaft.

Der Motivationspreis der Thurgauer Wirtschaft wird im kommenden Jahr zum 19. Mal verliehen. Die Stutz AG ist aus einem kleinen Baugeschäft hervorgegangen, das vor knapp 140 Jahren im Oberthurgauer Dorf Hatswil gegründet wurde. Heute beschäftigt die Unternehmensgruppe 750 Mitarbeitende und gehört zu den Marktführern im Ostschweizer Baugewerbe.

Ausgeprägte Innovationskultur

Grundlage dieses Erfolges sind nach Ansicht der Jury nicht zuletzt eine ausgeprägte Innovationskultur sowie eine nachhaltige Qualitätssicherung. So konnte das Angebot an Bauleistungen kontinuierlich ausgebaut werden, womit neue Arbeitsplätze in technologischen Sparten entstanden sind. Flankiert wird dieses zukunftsgerichtete Unternehmertum von der Unterstützung der beruflichen Bildung sowie der gezielten Mitarbeiterförderung. Dabei setzt die Stutz AG auch hier sehr bewusst



Die Stutz AG beschäftigt gegenwärtig 750 Mitarbeitende.

ein Zeichen. Sie ermuntert ihre Mitarbeitenden zur Übernahme freiwilliger Aufgaben im Dienst der Öffentlichkeit und unterstützt sie tatkräftig in diesem Bestreben.

Wichtige Brückenbauerfunktion

Der vielseitig interessierte Verwaltungsratspräsident Alfred Müller selbst hat viele Jahre für die FDP im Grossen Rat politisiert und in Arbeitgeber- und Berufsverbänden tatkräftig mitgewirkt. Als Präsident des Hochschulrates hat er einen wesentlichen Beitrag zum Aufbau der Pädagogischen Hochschule Thurgau geleistet. Dabei verhalten ihm seine Überzeugungskraft und seine hohe Glaubwürdigkeit über alle Parteigrenzen hinweg zu einer wichtigen Brückenbauerfunktion zwischen Politik, Schule und Wirtschaft.



«Wir bauen mit Menschen für Menschen!» Dies der Leitspruch der Stutz AG, Trägerin des Motivationspreises «Thurgauer Apfel 2017».

Preisverleihung im Frühjahr

Der «Thurgauer Apfel» als Motivationspreis der Thurgauer Wirtschaft wird von vier Partnern getragen – der Industrie- und Handelskammer Thurgau, dem Thurgauer Gewerbeverband, der Thurgauer Kantonalbank sowie dem Departement für Inneres und Volkswirtschaft des Kantons Thurgau. Der Preis wurde im Jahr 1999 erstmals verliehen. Die Jury besteht aus zehn Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik. Der Preisträger erhält eine originelle Trophäe, den so genannten «Thurgauer Apfel», und einen Barbetrag von 10 000 Franken. Mit dem Preis werden Unternehmen oder Unternehmensgruppen, Gemeinden, Verbände und andere Organisationen sowie in Ausnahmefällen einzelne Personen mit herausragenden Leistungen für den Wirtschaftsstandort Thurgau ausgezeichnet. Die Preisverleihung des «Thurgauer Apfels 2017» findet am Mittwohabend, 8. März, bei der autobau, Erlebniswelt in Romanshorn im feierlichen Rahmen statt. Die Laudatio hält Werner Messmer, alt Nationalrat und ehemaliger Präsident des Schweizerischen Baumeisterverbandes.

pd

Was bedeutet der Stutz AG als Firma und Ihnen persönlich die Verleihung des diesjährigen Motivationspreises der Thurgauer Wirtschaft?



Alfred Müller, Verwaltungsratspräsident der Stutz AG.

«Die Nachricht über den «Thurgauer Apfel 2017» war für uns zuerst einmal eine grosse, freudige Überraschung: Wie ein schönes Weihnachtsgeschenk, an das man selber gar nie gedacht hat. Anschliessend bekam der Preis dank der zahlreichen persönlichen Glückwünsche von Kunden, Lieferanten und Geschäftsfreunden eine starke emotionale Note. Daraus

waren Zeichen der Verbundenheit und der Wertschätzung zu spüren, die die eigentliche Motivation des Preises ausmachen. Wir verstehen ihn als Anerkennung der Jury für ein Familienunternehmen mit 750 Mitarbeitern, das bewusst auf das Bauhandwerk setzt, die duale Berufs- und Weiterbildung als strategisches Erfolgspotential versteht und seine Investitionen konsequent auf innovative und qualitative Entwicklungen ausrichtet. Persönlich empfinde ich den Preis als eine ehrenvolle Würdigung für das unternehmerische Wirken und für die ausserberuflichen Aufgaben, die für mich immer wieder auch Inspirationsquellen für die eigene Unternehmensführung waren.»

Bildungszentrum für Technik Frauenfeld
Weiterbildung

Informationsveranstaltung

Mittwoch,
26. April 2017
19 Uhr

Berufliche
Weiterbildung

Dipl. Techniker/-in HF
Fachrichtung Elektrotechnik, Energie und Umwelt, Informatik oder Maschinenbau (Vertiefung Produktionstechnik)

Elektro-Teamleiter/-in
(VSEI-Zertifikat) 2 Semester
Start November 2018

Elektro-Projektleiter/-in
Ehemals Elektro-Sicherheitsberater/-in (eidg. Fachausweis) ab November 2017

Veranstaltungsort
Bildungszentrum für Technik
Kurzenerchingerstrasse 8
8500 Frauenfeld
5 Gehminuten vom Bahnhof

Anmeldung
Telefon: 058 345 65 13
Mail: anmeldung@bztzf.ch

Unsere
Bildungspartner

Zentrum für berufliche
Weiterbildung
www.zbw.ch

www.swissmechanic.ch

Bildungszentrum für Technik Frauenfeld
T 058 345 65 13, www.bztzf.ch

Bildet. Aus und Weiter.

Treffpunkt für Wohnen, Genuss und die Generation 50plus

Im März wird Weinfelden wiederum zum beliebten Treffpunkt für all diejenigen, die ihr eigenes Zuhause gestalten oder authentische Produkte geniessen wollen. Neu kommt eine neue Veranstaltung für Personen in der zweiten Lebenshälfte hinzu. An den drei Messen können sich Besuchende mit allen Sinnen in die einzelnen Themen vertiefen und sich Informationen bei Fachleuten einholen.

inhaus – die Ostschweizer Messe für Wohnen, Haus und Garten

3. – 5. März 2017



Das Leben wird immer hektischer – die private Rückzugs- und Erholungszone immer wichtiger. Sie wohnlich, stimmig und rundum angenehm zu gestalten, wird für immer mehr Menschen zum Schlüsselfaktor für Lebensqualität.

An der inhaus finden Besuchende **das Neueste, Beste und Trendigste aus den Bereichen Wohnen, Haus und Garten**. Getreu dem Messe-Motto «Wo man sich informiert, bevor man investiert» mit einem reichhal-

tigen und spannenden Mix von Ausstellern sowie interessanten Vorträgen.

Weitere Informationen:
www.inhaus-messe.ch

inhaus
Ostschweizer Messe für Wohnen, Haus und Garten

NEU

die50plus – die Ostschweizer Messe für die Generation 50plus

3. – 5. März 2017



Die «Best Ager» sind aktiv, lebenslustig, voller Neugierde und Wissensdurst, reise-freudig, sportlich, mode- und stilbewusst und nicht zuletzt kaufkräftig. Die Zielgruppe hat mehr Zeit, mehr Geld, mehr Erfahrung und weiss mehr was sie will!

Das Ziel ist eine hohe Lebensqualität vor und nach der Pensionierung und bis ins hohe Alter. Genau auf diese Bedürfnisse abgestimmt ist die neue Messe «die50plus». **Interessante Aussteller, ein breites Rah-**

menprogramm mit über 50 Vorträgen und Mitmachmöglichkeiten sowie die parallel stattfindende inhaus (die Ostschweizer Messe für Wohnen, Haus und Garten) bieten den Besuchern eine attraktive Informations- und Erlebnis-Plattform.

Weitere Informationen: www.die50plus.ch

die Ostschweizer Messe
für die Generation **50plus**

Schlaraffia – Wein und Gourmetmesse: Treffpunkt für Geniesser

9. – 12. März 2017



Degustieren, neue Produkte kennen lernen, interessante Leute treffen: Das erwartet die Besucher an der Schlaraffia, der Wein- und Gourmetmesse in der Ostschweiz!

Zum siebzehnten Mal wird Weinfelden wieder zum **beliebten Treffpunkt von Weinliebhabern und Gourmets**. Über 140 Aussteller präsentieren erlesene Spezialitäten, eine breite Auswahl an Weinen sowie Accessoires rund ums feine Essen. Die Besucher sind herzlich dazu eingeladen Weine, Getränke und Delikatessen aus nah

und fern zu degustieren. In der beliebten **Schlaraffia-Showküche** zeigen innovative Gastronomiebetriebe sowie prominente Persönlichkeiten ihr Können und lassen sich in die Kochtöpfe schauen.

Weitere Informationen:
www.schlaraffia.ch

schlaraffia
Wein- & Gourmet Messe

Zwei Thurgauer Sanitärinstallateure in Nepal



Adrian Brühwiler (rechts) und Armin Kellenberger (links) hatten bei der Arbeit mit ihren beiden nepalesischen Arbeitskollegen sichtlich Spass.

Adrian Brühwiler und Armin Kellenberger, zwei Installateure der Brühwiler Sanitär AG aus Oberwangen, reisten im Herbst 2016 für eine Woche nach Nepal und erlebten einen eindrücklichen Perspektivenwechsel.

In der Hauptstadt Kathmandu waren die beiden Thurgauer Handwerker zu Gast bei den beiden nepalesischen Sanitärinstallateuren Padam Sunuwar und Bhu Bikram Angdembe. Padam führt einen kleinen Installationsbetrieb. Die Grundlagen seines Handwerks hat er an zwei mehrwöchigen Kursen innerhalb des Helvetas Employment Fund gelernt. Bhu Bikram wird von ihm «on the job» angelernt.

Andere Länder, andere Gebräuche

Die Baustelle liegt 20 Minuten ausserhalb von Kathmandu. «Bei uns hat jeder Sanitär sein Fahrzeug mit allem, was er braucht – hier gehen sie mit dem ÖV auf die Baustelle», staunt Armin, als er sich in den vollen Bus zwängt. Sein nepalesischer Kollege Bhu Bikram hat seine Werkzeuge in einen Rucksack gesteckt. Alles dabei – Abfahrt! Aus den Lautsprechern dröhnt während der Fahrt fröhliche nepalesische Popmusik. In Nepal geht alles viel weniger organisiert und koordiniert zu und her wie bei uns in der Schweiz. «Andere Länder, andere Gebräuche! Erst vor Ort kann festgestellt werden, welche Arbeiten heute ausgeführt werden können», beschreibt Adrian seine ersten Eindrücke. Der Bauherr selber beschafft die Materialien, und das nicht immer rechtzeitig. Gemeinsam verlegen die Handwerker Leitungen, durch die später frisches Wasser in den Tank auf dem Dach gepumpt wird. Da in der Region Kathmandu nur selten Schnee fällt, braucht es keine Isola-

tionen. «Es ist am einfachsten und effizientesten, die Leitungen einfach entlang der Aussenmauer zu führen», erkennt Adrian. Vom Tank führen die Leitungen wieder hinunter ins Haus, zu Küche, Bad und Toiletten. «Es gelangen überall Leitungen zur Anwendung, die so gross sind wie bei uns die Zuleitung zu einem Einfamilienhaus. Deshalb fehlt auch der Druck bei den Wasserhähnen», fasst Armin zusammen.

Zu Gast bei Bhu Bikram

Im Kathmandu-Tal leben zirka drei Millionen Menschen, Tendenz steigend. Stau ist der Normalzustand auf den Strassen. Allüberall Autos und Menschen kreuz und quer. Es ist laut. Die Quartierstrasse ist nicht befestigt. Während der Regenzeit ist der Boden teil-

weise überschwemmt oder voller grossen Pfützen. Armin und Adrian sind bei Padam und Bhu Bikram zu Gast. Padam hat ein kleines Sanitärgeschäft. Bhu Bikram ist sein Nachbar. Dieser stammt aus einem kleinen Dorf. Nach Kathmandu kam er um Arbeit zu finden. Seit sechs Monaten lernt er von Padam die Grundlagen des Sanitärhandwerks. Padam lebt mit seiner Frau und Tochter in einer bescheidenen Zweizimmerwohnung. Die beiden Schweizer bekommen das mit zwei einfachen Betten ausgestattete Schlafzimmer. Die Familie schläft derweil im anderen Zimmer. In einer Ecke wird dort auch gekocht. Mittags und abends gibt es Dal Bhat – Linsensuppe mit Reis und Gemüsecurry, als Abwechslung höchsten dann und wann Kartoffeln oder Spinat. Das Essen wird zuerst den Gästen in ihrem Zimmer serviert, erst danach isst die Familie – im anderen Raum. Für Adrian und Armin ist das natürlich gewöhnungsbedürftig.

Anderes Land, andere Sitten

Anfangs September 2016 startete die Reise ins Ungewisse. Die beiden berufserfahrenen Sanitärinstallateure Adrian Brühwiler und Armin Kellenberger freuten sich auf die kommenden Herausforderungen. Kurz nach der Ankunft war für die beiden Oberwanger klar, Kathmandu ist definitiv nicht so ruhig wie ihre Heimatgemeinde. Hupende Autos, überfüllte Busse und jede Menge Abfall liegen am Boden. «Man riskiert regelrecht sein Leben, wenn man die Strasse überqueren will. Die Autofahrer nehmen keine Rücksicht auf Fussgänger», so Brühwiler. Nicht nur in der Stadt bekommen die beiden Thurgauer das Leben der Nepali hautnah mit, sie wohnten ja auch einige Tage bei der nepalesischen Familie Bhu Bikram direkt im Zentrum von Kathmandu. Sogar in einem



Das Essen bot zwar nur wenig Abwechslung, schmeckte aber ausgezeichnet.

eigenen Zimmer. Alles andere als selbstverständlich, wenn man bedenkt, dass in einer Dreizimmerwohnung durchschnittlich zehn Personen leben. Auf ein bequemes Bett mussten Brühwiler und Kellenberger während ihrer Zeit bei der nepalesischen Familie allerdings verzichten. «Das Bett ist nichts anderes als eine Holzplatte mit einem ganz dünnen Mätteli drauf», so Brühwiler. Besonders schätzen die beiden Schweizer die Herzlich- und Freundlichkeit der Familie. «Wir wurden regelrecht verwöhnt», schwärmt Brühwiler im Rückblick.

Gegenbesuch in der Schweiz

Für Adrian Brühwiler und Armin Kellenberger war es eine Selbstverständlichkeit ihre beiden neu gewonnenen Freunde aus Nepal zu einem Gegenbesuch einzuladen. Und so lernten die beiden nepalesischen Sanitärinstallateure Padam Sunuwar und Bhu Bikram Ende Oktober des vergangenen Jahres während einer Woche un-



Beim Überqueren einer Strasse ist in Kathmandu grösste Vorsicht geboten.



Adrian Brühwiler und Armin Kellenberger mit ihrer Gastfamilie.

ser Land und unsere Gepflogenheiten sowie die Firma Brühwiler Sanitär AG in Oberwangen kennen. Noch nie zuvor waren die beiden Männer aus Kathmandu so weit weg von zu Hause gewesen, geschweige denn hatten sie überhaupt ein Flugzeug bestiegen.

Warum nur zwei Lavabos

Bereits am ersten Tag in Oberwangen galt es für Padam und Bhu ernst. Die ersten Schweizer Baustellen warteten auf sie. Auf dem Tagesprogramm stand auch noch die Besichtigung eines Wasserreservoirs in der Gemeinde Fischingen. Die beiden Nepali schauten sich danach verschiedene Baustellen sehr interessiert an. Warum nur in der Schweiz in fast allen Badezimmern zwei Lavabos installiert werden, konnten die beiden kaum verstehen. «Die Zähne kann man doch auch in der Küche putzen?», meinte der eine nepalesische Sanitärinstallateur erstaunt. Nebst der Arbeit wurden die beiden nepalesischen Sanitärinstallateure in das Privatleben von



Gruppenbild mit der Belegschaft der Firma Brühwiler Sanitär AG.

Adrian Brühwiler und Armin Kellenberger mit einbezogen. Padam und Bhu nächtigten die Woche über bei Adrian Brühwiler und seiner Familie. Sie genossen das ungewohnte Schweizer Leben in vollen Zügen. Besonders Brühwilers kleiner Sohn hatte es den beiden Nepali angetan. Sie liebten es mit ihm zu spielen.

Käsefondue als Pflicht

Ein weiteres Ziel des Austausches war es den Nepali die Schweizer Kultur näher zu bringen. Deswegen war ein Käsefondueabend Pflicht. Der Aussichtsturm in Sirmach mit der Aussicht über die Region, der Rheinfall mit seinen imposanten Wassermengen, der Säntis mit dem fantastischen Ausblick und Zürich, die Schweizer Grossstadt, waren Ausflugsziele, die den beiden Nepali grossen Eindruck machten und sie begeisterten. Nur zu schnell kam wieder die Zeit des Abschiedes von den neu gewonnenen Freunden. Das überaus gelungene Projekt werden mit Sicherheit alle direkt Beteiligten ein Leben lang in bester Erinnerung behalten.

Anina Brühwiler/Peter Mesmer

Gemeinsames Projekt von Geberit und Helvetas

Seit 2010 unterstützt Geberit die Schweizer Hilfsorganisation Helvetas in ihrem Handeln für eine bessere Welt. Gemeinsam lancieren sie nun das Projekt Perspektivenwechsel, in dem Installateure erfahren, was Helvetas – auch dank der Unterstützung durch Geberit – beispielsweise in Nepal bewirkt. Der «Perspektivenwechsel» ermöglichte im vergangenen Herbst erstmals zwei Schweizer Sanitärinstallateuren während zehn Tagen den Alltag eines nepalesischen Installateurs hautnah mitzerleben. Sie begleiteten ihre Berufskollegen in Nepal bei der Arbeit und packten auf der Baustelle auch selber mit an. Sie verbrachten ein paar Nächte in der Familie ihres Gastgebers und erhielten tiefe Einblicke in die fremde Kultur.

mes

Werkstoffe als Grundlage für Innovation

«Werkstoffe – Grundlage für Innovation» – so lautet das Schwerpunkt-Thema des 17. Thurgauer Technologietages vom 24. März 2017.

Veranstaltungsort des 17. Thurgauer Technologietags ist das neue Logistikcenter der Schönholzer Transport AG in Märstetten. Der Anlass bietet auch die Möglichkeit zu einer Besichtigung.

Antwort auf viele Herausforderungen

Die ideale Wahl und die beste Kombination von Werkstoffen sind ein Schlüssel für den Erfolg eines jeden produzierenden Unternehmens. Der Einsatz des richtigen Materials ermöglicht es Betrieben, nicht nur ihre Produkte zu verbessern, sondern auch in neue Geschäftsfelder vorzustoßen. Während einzelne Werkstoffe wie Bronze und Eisen eigentliche Technologiesprünge



Der 17. Thurgauer Technologietag findet im neuen Logistikcenter der Schönholzer Transport AG in Märstetten statt.

in der Menschheitsgeschichte kennzeichnen, steht heute eine schier unüberblickbare Vielzahl an Materialien zur Verfügung, die auf viele Herausforderungen die passenden Antworten bieten. Die Hochschulen forschen derweil an weiteren Innovationen. Auch im und um den Kanton Thurgau befinden sich mehrere Hochschulinstitute, die die Materialwissenschaft vorantreiben. Der 17. Thurgauer Technologietag vom 24. März 2017 stellt neue Entwicklungen in der Werkstoffforschung vor und zeigt Beispiele, wie Unternehmen davon profitieren können.

Impulsreferate und konkrete Beispiele

Der Technologietag will eine Orientierung in diesem äusserst vielseitigen Themenfeld schaffen. Unternehmen sollen Impulse für eigene Innovationen erhalten und Kontakte zu potenziellen Forschungspartnern knüpfen können, um Ideen zu entwickeln und umzusetzen. In drei Blöcken beschäftigen sich Impulsreferate mit grundsätzlichen Fragestellungen im Bereich der Werkstoffe. Danach folgen jeweils konkrete Beispiele ausgewählter Projekte, die in enger Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft entstanden sind. Der Technologietag bietet zusätzlich zu den Referaten auch die Gelegenheit zum direkten Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft: In der Messe sind neben vielen Thurgauer Firmen auch wieder zahlreiche Hochschulen, Institute, Netzwerke und Fachstellen mit einem Stand vertreten.

Das ausführliche Programm des Technologietages ist im Internet unter www.technologieforum.ch abrufbar und liegt zusätzlich diesem Heft bei.

bka



Hansjörg Brunner teilt unsere Ansicht: Solide, überzeugende Pensionskassenlösungen sollten für alle zugänglich sein. Deshalb bietet der Thurgauer Gewerbeverband seinen Mitgliedern in Zusammenarbeit mit der ASGA drei unterschiedliche, massgeschneiderte Vorsorgepläne an, die deutlich über die gesetzlichen BVG-Mindestleistungen hinausgehen. Erfahren Sie mehr zu den attraktiven Verbandsvorsorgeplänen der ASGA auf asga.ch. Oder rufen Sie uns an: 071 228 52 52.

Hansjörg Brunner, Präsident, Thurgauer Gewerbeverband

«Selbstständigerwerbende sollten auch selbstständig vorsorgen können.»

Einfach **ASGA**
pensionskasse

**Gautschi-Fenster –
Sie weiss warum**



EIN PLATZ AN DER SONNE

mit unseren Qualitätsfenstern
in Holz, Holzmetall oder Kunststoff
in allen Grössen und Formen.

Thurgauer Qualitätsfenster seit 1910.
Besuchen Sie unseren Showroom.



Gautschi Fensterbau AG
Fabrikstrasse 5 | 8360 Eschlikon
Telefon 071 973 75 40 | www.fenstergautschi.ch

www.stutzag.ch

STUTZ Überall in der
OSTSCHWEIZ

**Eine sichere
Partnerschaft auf
dem Bau**



Keine zusätzlichen Lohnanpassungen für das Staatspersonal und Lehrpersonen

TGV Vorstandsmitglied Hanspeter Gantenbein hat im Grossen Rat zusammen mit fünf weiteren Erst- und 65 Mitunterzeichnern die Motion «Anpassung der Besoldungsverordnung für das Staatspersonal und die Lehrpersonen» eingereicht.

«TGVaktuell» hat Hanspeter Gantenbein zum genauen Inhalt der Motion und deren Auswirkungen befragt.

Worum geht es in der Motion genau?

Hanspeter Gantenbein: Trotz jahrelangen Minusteuerungen sind wir gemäss geltendem Recht verpflichtet, mindestens ein Prozent der Gesamtlohnsumme des Staatspersonals und der Lehrpersonen für individuelle Lohnanpassungen zur Verfügung zu stellen. Unser Vorstoss soll es dem Grossen Rat neu ermöglichen, ohne Vorgaben von Mindestsätzen, über die Lohnanpassungen entscheiden zu dürfen. Die mittlerweile aufgelaufenen Minusteuerungen betragen mehr als 3,5 Prozent; zudem wurden Leistungsprämien von 500 000 Franken, Reka-Checks im Wert von 530 000 Franken und Firmen-Abos Ostwind von 330 000 Franken bewilligt. Der jährliche Brutto-Durchschnittslohn ist mittlerweile beim Staats- und Lehrpersonal bei rund 115 000 Franken (8800 Franken mal 13 ohne Zulagen) angelangt. Bei einer Annahme unseres Vorstosses könnten wir besser auf die allgemeine Wirtschaftslage in unserem Kanton reagieren und hätten ein weiteres Mittel einen ausgeglichenen Staatshaushalt anzustreben.

Was stört aus Sicht des Gewerbes an der jetzigen Regelung am meisten, wonach mindestens ein Prozent der Gesamtlohnsumme für individuelle, leistungsbezogene Lohnanpassungen des Staatspersonals zur Verfügung stehen muss?

Nebst der Mindest-Lohnanpassung wurden für das Jahr 2017 auch noch 0,2 Prozent für «strukturelle» Lohnanpassungen bewilligt. Diese zusätzliche, «kreative Lohnanpassung» konnte bis heute niemand erklären. Störend ist, dass wir heute überhaupt nicht auf die allgemeine Wirtschaftslage im Kanton und auf die Situation der Angestellten im Gewerbe, notabene der wichtigste Leistungserbringer des Kantons, reagieren können. Mich stört es, dass wir drauf und dran sind, die Lohn- und Leistungsschere noch mehr aufzureissen. Mit dieser Motion könnten wir dem wirkungsvoll entgegenzutreten.

Wie geht es jetzt genau weiter mit der Motion?

Die Motion muss innerhalb eines Jahres vom Regierungsrat beantwortet werden. Danach erfolgt der Entscheid im Grossen Rat. Ich selber bin überzeugt, dass die bürgerlichen Parteien diesem Vorstoss überzeugend zustimmen werden. Anschliessend erfolgt die Umsetzung und Anpassung der Verordnung. Diese wird, nach vorangegangener Kommissionarbeit, nochmals im Grossen Rat diskutiert und dann darüber abgestimmt. Ich hoffe, dass der Regierungsrat unserer Bitte nachkommt, diesen einfachen, verständlichen Vorstoss beschleunigt zu behandeln, so dass er bereits für das Budget 2018 Anwendung finden kann.

Hanspeter Gantenbein, besten Dank für das Gespräch.

Interview: tgv/bk



Hanspeter Gantenbein, SVP-Kantonsrat, Mitglied des TGV Vorstandes.

125 Jahre TGV als Herzensangelegenheit

Hanspeter Gantenbein, Jahrgang 1954, wohnhaft in Wuppenau, gehört dem Kantonalvorstand des Thurgauer Gewerbeverbandes seit 2009 an. Der SVP-Kantonsrat trug in seinem Berufsleben während vieler Jahre unternehmerische Verantwortung bei der Firma Rutishauser Weine AG Scherzingen und er amtierte auch als Gemeindeammann von Wuppenau. Diese beiden Erfahrungen, hier das internationale und nationale Unternehmertum, dort das lokale, aber dafür nicht minder herausfordernde politische Exekutivamt, haben Hanspeter Gantenbein stark geprägt. Er weiss, dass man in grossen Würfeln denken muss, aber dabei das Kleinräumige, Nahe und Persönliche nicht vergessen darf. So war es denn auch selbstverständlich, dass er sofort zugesagt hat, den kleinen Ausschuss für die Vorbereitung des 125-jährigen Jubiläums des TGV zu führen. «Es ist mir eine Ehre und Herzensangelegenheit, für den Thurgauer Gewerbeverband ein schönes und würdiges Jubiläumsfest auf die Beine zu stellen. Mit den Mitarbeitenden der Geschäftsstelle und den Mitgliedern des Kantonalvorstandes verfüge ich über ein motiviertes und leistungsfähiges Vorbereitungsteam, welches diese Aufgabe mit viel Freude erfüllt. Ich kann allen versichern, dass wir am 12. Mai 2017 im Pentorama in Amriswil ein spritziges und einmaliges Fest feiern dürfen», sagt Hanspeter Gantenbein.

bk

Konkurrenzverbote in Arbeitsverträgen – Fallstricke in der Praxis

Während der Dauer des Arbeitsverhältnisses schuldet der Arbeitnehmer Sorgfalt und Treue gegenüber dem Arbeitgeber. Doch was gilt, wenn der Arbeitnehmer gekündigt hat, sei es weil er sich selbstständig machen will oder gar, weil er zur Konkurrenz wechselt? Wer Arbeitnehmer beschäftigt, welche mit sensiblen Daten in Kontakt kommen, möchte sich beim Abgang dieser Mitarbeiter davor schützen, dass auch diese wertvollen Informationen innert kürzester Zeit bei der Konkurrenz landen. Das Recht sieht dafür die Möglichkeit vor, Konkurrenzverbote zu vereinbaren.

Gültiges Vereinbaren eines Konkurrenzverbots

Um Gültigkeit zu beanspruchen, muss ein Konkurrenzverbot zwischen zwei handlungsfähigen Parteien in einer schriftlichen Vereinbarung – sei es dem Arbeitsvertrag selbst oder einer Zusatzvereinbarung – festgehalten werden. Ein Verweis im Arbeitsvertrag auf ein Anstellungsreglement oder ein Betriebsreglement, welches ein Konkurrenzverbot vorsieht, genügt nicht. Ein Konkurrenzverbot für Lehrlinge ist, auch wenn diese volljährig sind, unzulässig, selbst wenn das Konkurrenzverbot von den Eltern unterschrieben wurde. Darüber hinaus sind Konkurrenzverbote nur dann zulässig, wenn der Arbeitnehmer Einblick in den Kundenkreis, Fabrikations- oder Geschäftsgeheimnisse hat und eine erhebliche Schädigungsmöglichkeit besteht. Blosses Kenntnis der Namen von Kunden bedeutet jedoch noch nicht, dass der Arbeitnehmer auch Einblick in den Kundenkreis hat. Er muss vielmehr mit diesen im persönlichen Kontakt gestanden haben, sodass er deren Eigenschaften und Bedürfnisse kennt. Fehlt es an einer Gültigkeitsvoraussetzung, so ist das Konkurrenzverbot hinfällig.

Gegenstand des Konkurrenzverbots

Konkurrenzverbote dürfen nicht dazu führen, dem Arbeitnehmer faktisch zu verunmöglichen, wieder eine Arbeitsstelle zu finden. Deshalb sind sie in Dauer, geographischen Umfang und Gegenstand zu beschränken. In der Praxis üblich sind Konkurrenzverbote für die Dauer von sechs Monaten. Die gesetzliche Maximalfrist von drei Jahren wird nur in den seltensten Fällen zulässig sein. Regionale Einschränkungen dürfen nur soweit reichen, wie intensive Geschäftsbeziehungen des ehemaligen Arbeitgebers und der Wirkungsbereich des Arbeitnehmers bestanden. Gegenstand des Verbots kann eine unternehmensbezogene oder eine tätigkeitsbezogene Konkurrenzierung sein.

Wird das Konkurrenzverbot gegen Entgelt vereinbart, so wird der Richter regelmässig weitergehende Konkurrenzverbote zulassen, da diesfalls das wirtschaftliche Fortkommen des Arbeitnehmers nicht erschwert wird.

Ist das Konkurrenzverbot in einem der genannten Bereiche übermässig, so wird es der Richter auf das erlaubte Mass reduzieren.

Das Konkurrenzverbot bleibt jedoch – wenn auch in geringerem Masse – durchsetzbar.

Durchsetzung des Konkurrenzverbotes

Um ein Konkurrenzverbot wirksam durchsetzen zu können, empfiehlt sich Zweierlei. Einerseits sollte die sogenannte Realerfüllung, also die Möglichkeit die konkurrierende Tätigkeit tatsächlich gerichtlich verbieten zu lassen, ausdrücklich vorgesehen werden. Andererseits ist es oft sinnvoll, Konkurrenzverbote mit Konventionalstrafen zu verbinden, um so im Fall eines Verstosses nicht mühsam vor Gericht einen Schaden nachweisen zu müssen, was sich in der Praxis regelmässig als sehr schwierig erweist. Wird eine Konventionalstrafe vereinbart, gilt es zu beachten, dass auch diese bei Übermässigkeit durch den Richter herabgesetzt werden wird. Im Übrigen sollte, wenn eine Konventionalstrafe vorgesehen wird, auch ausdrücklich festgehalten werden, dass auch bei Bezahlung der Konventionalstrafe die Realerfüllung sowie der Ersatz weiteren Schadens vorbehalten bleibt. Ansonsten hätte der Arbeitnehmer respektive dessen neuer Arbeitgeber die Möglichkeit durch Bezahlung der Konventionalstrafe das Konkurrenzverbot aufzuheben.

In der Praxis beschäftigen Konkurrenzverbote die Gerichte häufig. Gründe dafür sind, dass Konkurrenzverbote oft zu weitreichend oder nicht gut verfasst sind und daher Unklarheiten bestehen, welche durch die Gerichte beseitigt werden müssen. Arbeitgeber neigen dazu, wichtige Arbeitnehmer mit übermässigen Konkurrenzverboten an sich binden zu wollen, was dann von diesen wiederum angefochten wird.

Empfehlungen für den Arbeitgeber

Konkurrenzverbote sollten stets im eigentlichen Arbeitsvertrag stehen und in Dauer, Umfang und Gegenstand massvoll gehalten werden. Um sich vor Unklarheiten zu schützen und Überraschungen vor dem Richter zu vermeiden, kann es gerade bei wichtigen Mitarbeitern nützlich sein, den Arbeitsvertrag durch einen Rechtsanwalt prüfen zu lassen.



Rechtsanwalt
Matthias Hotz, Frauenfeld,
Rechtskonsulent des TGV
www.bhz-law.ch

Trends und Neuheiten im Haus-, Wohn- und Gartenbereich

Bereits zum siebenten Mal findet vom 3. bis 5. März 2017 im Zentrum von Weinfelden «inhaus», die Ostschweizer Messe für Wohnen, Haus und Garten, statt.

Profis aus verschiedenen Fachgebieten präsentieren auch dieses Jahr an der «inhaus» auf höchstem Niveau Trends, technische Neuheiten und Handwerk rund um die Themen «Wohnen», «Haus» und «Garten». Neben geschmackvoll gestalteten Ständen, welche zum Anfassen und Ausprobieren einladen, können die Besucherinnen und Besucher in den Sonderschauen Trends und Neuheiten zu aktuellen Themen erleben. Zum ersten Mal findet integriert die Parallelmesse «die50plus» statt, die mit demselben Ticket zugänglich ist.

Podium mit Fernsehmann Röbi Koller

Das Leben wird immer hektischer – die private Rückzugs- und Erholungszone immer wichtiger. Sie wohnlich, stimmig und rundum angenehm zu gestalten, wird für immer mehr Menschen zum Schlüsselfaktor für Lebensqualität. Bauherren, Modernisierer, Wohngeniesser und Gartenfreunde sind an der «inhaus»



Gregor Wegmüller, Geschäftsführer Messen Weinfelden, und Henrike Girmann, Projektleiterin «inhaus».

goldrichtig – sie erhalten von den über 90 Ausstellern vor Ort Tipps und neue Ideen, wie man das Wohnen und Leben schöner gestalten kann. Am Freitag kann man den Schweizer Radio- und Fernsehmoderator Röbi Koller an einem Podiumsgespräch zum Thema «Traditionelle Werte in einer modernen Gesellschaft – am Beispiel der Lebensbereiche Wohnen und 50plus» live erleben. Der bekannte Moderator diverser SRF-Formate und der beliebten Live-Sendung «Happy Days» kennt sich mit der Materie bestens aus. Das Podiumsgespräch findet um 14.30 Uhr im Messe-Restaurant statt und ist für alle Besucher kostenlos zugänglich.

Altbauten jung halten

Altbauten sind seit 20 Jahren die Leidenschaft der Handwerker, Gutachter und Planer der Werkgruppe IG altbau. Jeder Neubau mutiert früher oder später zwangsläufig zum Altbau, kommt in die Jahre, wird renovationsbedürftig oder will aufgrund von Bewohnerbedürfnissen umgebaut, ausgebaut oder angebaut werden. Beim Renovieren, Restaurieren, Sanieren und Erweitern soll auf den Erhalt des Charakters geachtet werden. Mit Berücksichtigung der ursprünglichen Materialisierung soll Neues sensibel eingefügt und dadurch die harmonische Verbindung von alt und neu ermöglicht werden. Die Regionalgruppe Thurgau der IG altbau zeigt verschiedene realisierte Objekte. Die Mitglieder stehen interessierten Bauherren gerne mit ihrem Fachwissen beratend zur Verfügung.

Das Badezimmer als Komfortzone

Trendige Atmosphäre schafft einen Ort des Wohlfühlens. Energie aus Sonne-Luft-Wasser-Gas ermöglicht einen energieeffizienten Betrieb. Prandini AG Weinfelden zeigt an der Sonderschau «wohlfuehlen-wasser-waerme» zusammen mit führenden Unternehmen der Haustechnikbranche auf rund 100 Metern Ausstellungsfläche die neuesten Badezimmer-trends.

«Tischlein deck dich!»

Das Esszimmer ist für die meisten Menschen der Haupttreffpunkt ihrer Wohnung. Die Wahl des Tisches und der Stühle, dazu und die

Die «inhaus» im Überblick

Öffnungszeiten:	Freitag, 3. März 2017, 14 – 20 Uhr
	Samstag, 4. März 2017, 10 – 18 Uhr
	Sonntag, 5. März 2017, 10 – 17 Uhr
Ort:	Am Marktplatz, im Zentrum von Weinfelden (TG)
Eintrittspreise:	Erwachsene Fr. 9.-, AHV/IV mit Ausweis, Studierende und Schüler Fr 7.- / Kinder und Jugendliche (16. Altersjahr) sind gratis
Tickets:	Tageskasse oder online unter www.inhaus-messe.ch . Parallel zur «inhaus» findet zum ersten Mal «die50plus», die Ostschweizer Messe für die Generation 50plus, im Kongress-Saal des Thurgauerhofs statt. Die neue Messe für Personen in der zweiten Lebenshälfte bietet vielfältige Aussteller, interessante Vorträge und Mitmachmöglichkeiten. Das «inhaus»-Eintrittsticket besitzt auch für «die50plus» Gültigkeit.
Anreise:	Beste ÖV-Verbindungen aus allen Richtungen. Es sind ausreichend Parkplätze im Parkhaus Felsen vorhanden.
Verpflegung:	Das gemütliche Messe-Restaurant im Eingangsbereich bietet Café und Kuchen sowie warme Mahlzeiten an; die Genussoase Glacé-Spezialitäten für Gross und Klein
Infos:	www.inhaus-messe.ch/info@inhaus-messe.ch /Telefon 071 626 45 03

Art und Weise, wie man diesen Begegnungsort einrichtet, sagen viel über die Bewohner aus. Vier innovative und kreative Schreinerbetriebe (Brüschweiler Schadegg AG, Weinfeldten Meier Schreinerei AG, Weinfeldten Hugentobler AG, Braunau und Zurbuchen AG, Amlikon) präsentieren spezielle Esszimmer-Tische und Möbel für jeden Stil, von elegant bis hin zum gemütlichen Country-Look.

Raum-Traum Sonderausstellung

Das Zuhause ist Ausdruck des Bewusstseins der Bewohner. Es spiegelt Prägungen, Überzeugungen und Muster. Deshalb ist es von grosser Bedeutung seine individuellen Wohnbedürfnisse mit viel Geduld, Zeit und Aufmerksamkeit herauszufinden. Es geht darum, sich Gutes zu tun und nicht aus Gewohnheit heraus in «Gewohntem» zu verharren. Die Sonderausstellung von Raum-Traum in Rothenhausen zeigt ein Vorher-Nachher-Beispiel aus der Praxis.

Informationen direkt vom Profi

Täglich finden im Forum spannende Referate statt. Fachleute informieren kompetent zu aktuellen Wohn- und Bau Themen. Die Referate sind für alle Messe-Besucher kostenlos, dauern jeweils

zirka 40 Minuten und können ohne Voranmeldung besucht werden. Die Referate auf einen Blick: «Gärten – erweiterte Lebensräume»/«Altbauten stimmungsvoll renovieren und energetisch optimieren»/«Photovoltaik – eine nachhaltige Technologie für uns alle»/«Wohneigentum oder Miete?»/«Keine Sanierung ohne GEAK® Plus Beratungsbericht»/«Fördergelder für Ihr Liegenschafts-Projekt»/«Farbraum Thurgau – Farbgebung im Innen- und Aussenraum»/«Heizungssanierung – von der fossilen zur erneuerbaren Energie»/«Die Welt der LED-Beleuchtung». pd



Mitglied TREUHAND | SUISSE **AG | Giger Treuhand**

Profis, die sich lohnen.

G

Langfeldstrasse 88 CH-8500 Frauenfeld Tel. +41 (0)52 728 60 00 Fax +41 (0)52 728 60 06 info@gigertreuhand.ch	Alte Landstrasse 24 CH-8596 Scherzingen Tel. +41 (0)71 672 18 18 Fax +41 (0)71 672 18 19 www.gigertreuhand.ch
--	---

Kosmopolitin.

FRANZ
SCHMUCKSTÜCKE

www.franzschmuck.ch

LEVANTE. DER MASERATI UNTER DEN SUVs. AB CHF 77'100.-*

3 JAHRE HERSTELLERGARANTIE • ROAD ASSISTANCE

Vielleicht ist der Weg, den Sie wählen, gar keine Strasse – eine kurze Ausfahrt kann plötzlich zum Abenteuer Ihres Lebens werden. Es gibt keinen Grund, auf den ausgetretenen Pfaden zu bleiben, wenn Sie Ihren eigenen Weg gehen können. Der Maserati Levante macht's möglich.

Maserati Levante Diesel: Normverbrauch kombiniert (l/100km): 7,2 (Benzinäquivalent 8,1) – CO₂-Emission[†]: 189 g/km – Effizienzklasse F.

*Abgebildetes Modell: Levante Diesel (CHF 77'150.-) in Metallic-Lackierung, Grigio Maratea (CHF 1'502.-), 20-Zoll-Felgen im Urano Design (CHF 2'723.-) und roten Aluminium-Bremssättel (CHF 694.-). Preis total CHF 82'069.- inkl. MwSt.; Listenpreise und Angebote: Vorbehaltlich Widerruf und immer aktuell auf www.maserati.ch, CHF inkl. 8% MwSt. Barkauf- und Leasing-Konditionen bei Ihrem Maserati-Vertriebspartner. Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers.

TAKE THE MASERATI WAY.

MASERATI
Levante

Kontaktieren Sie uns für ein individuelles Angebot: maserati.ch

BÜTIKOFER AUTOITALIA AG
FRAUENFELDERSTRASSE 1, 8404 WINTERTHUR
Tel: 052 728 04 04 / www.passioneauto.ch

†CO₂ ist die für die Erdwärmung hauptsächlich verantwortliche Treibhausgas. Durchschnittliche CO₂-Emission aller (neuer)abgegebenen zugelassenen Fahrzeugtypen in der Schweiz beträgt 119 g/km.

Schlaraffia – der Treffpunkt für genussvolle Momente

Vom 9. bis 12. März 2017 heisst es zum siebzehnten Mal an der Wein- und Gourmet-Messe in Weinfelden: Degustieren, Erleben und Geniessen. Der beliebte Feinschmecker-Treffpunkt der Ostschweiz präsentiert Weine und exzellente Delikatessen von über 130 Ausstellern.

Wiederum bietet die Schlaraffia ein abwechslungsreiches und breites Rahmenprogramm. Die Besucherinnen und Besucher können sich bei spannenden Themenschauen informieren, den Spitzenköchen in der Showküche über die Schultern und in die Töpfe schauen oder sich an den Aktivitäten an den Ausstellungsständen beteiligen.

Der Ort des besonderen Geschmacks

Im Herzen von Weinfelden trifft sich vom 9. bis 12. März ein weiteres Mal die Ostschweizer Wein- und Gourmet-Szene. Präsentiert werden erlesene Spezialitäten, eine breite Auswahl an Weinen sowie Accessoires rund ums feine Essen. Die Besucher sind herzlich dazu eingeladen Weine, Getränke und Delikatessen aus nah und fern zu degustieren. Die Produzenten und Händler geben gerne Auskunft zu den Produkten. In den beiden Themenschauen «Schweizerische Vereinigung der AOP-IGP» und «Thurgauer präsentieren regionale Produkte» gibt es unzählige Köstlichkeiten und landwirtschaftliche Besonderheiten aus Haus, Hof und Garten zu entdecken. Ebenso Gaumenfreuden einheimischer Gewerbebetriebe, die im traditionellen Handwerk hergestellt wurden.

Blicke in die Kochtöpfe

In der beliebten Showküche entsteht Neues, Unerwartetes und Inspirierendes. Spitzenköchler verraten ihre Kochgeheimnisse und geben wertvolle Tipps. An allen Messetagen stellen innovative und ausgezeichnete Gastronomen ihr hohes Können unter Beweis. Am Samstag lädt zusätzlich der Gastgeber und Event-Gastronom Erich Berger sechs Thurgauer Persönlichkeiten zum gemeinsamen Kochen ein. Ganz nach dem Motto «Wo schon entstehen spannendere Gespräche und Geschichten, als in der Küche?» stehen namhafte Charaktere aus dem Thurgau hinter dem Herd Rede und Antwort.



Die Schlaraffia findet zum 17. Mal statt. Die Messe begeistert mit Sicherheit alle Geniesserinnen und Geniesser.

Spannendes Rahmenprogramm

Während der Schlaraffia finden zahlreiche Aktivitäten und Begleitveranstaltungen für Fachpersonen, Gourmets und auch Kinder statt. Für die kleinen Besucher sind wieder die Schlaraffia-Kids vertreten. Die Workshops für Kinder ab fünf Jahren finden am Samstag und Sonntag während der Messezeiten statt. Für eine kleine Verschnaufpause vom spannenden Messe-Trubel laden das Messe-Restaurant, das Messe-Bistro sowie die TKB-Lounge ein.

Gastronomisch überdurchschnittlich

Die Schlaraffia hört nicht am Messegelände auf, denn Weinfelden hat gastronomisch überdurchschnittlich viel zu bieten. Die Schlaraffia-Diners versprechen zauberhafte und kulinarische Geschmackserlebnisse in den renommiertesten Gastbetrieben von Weinfelden. Mit dabei sind auch in diesem Jahr wieder das Gasthof Eisenbahn und das Gasthaus zum Trauben (Gilde etablierter Köche), sowie die von Gault Millau ausgezeichneten Betriebe Gambrinus, Pulcinella und Wirtschaft zum Löwen. mes

zurbuchen.
objekt. raum. design.



PLANUNG UND MÖBLIERUNG FÜR:

- Besprechung
- Empfang
- Arbeitsplätze



Zurbuchen AG Amlikon

Fabrikstrasse 2 | 8514 Amlikon-Bisegg
www.zurbuchen.com

Gewerbe Frauenfeld will politisch Flagge zeigen

Der Gewerbeverein Frauenfeld mag mit seinen 166 Lenzen zwar älter sein, als der nationale oder gar der kantonale Verband, doch das hindert diesen nicht daran, auch im 2017 Vollgas zu geben.

An der Mitgliederversammlung vom 6. Februar im Frauenfelder Casino konnte Vize-Präsidentin Martina Pfiffner-Müller, welche den aus persönlichen Gründen kurzfristig verhinderten Präsidenten Urs Schönholzer vertrat, fürs verflossene Jahr 2016 eine mehrheitlich positive Bilanz ziehen.



Vize-Präsidentin Martina Pfiffner-Müller führte souverän durch die Versammlung.

Weiterhin angespannte Lage

Im Beisein von 237 Gewerbetreibenden und allerlei bürgerlicher Prominenz aus der Politik, unter anderem Ständerat Roland Eberle, Nationalrat Markus Hausammann, Regierungsrat Walter Schönholzer und Frauenfelds Stadtpräsident Anders Stokholm, verlas Martina Pfiffner-Müller den informativen Präsidentialbericht. Zwei Jahre nach dem Frankenschock sei es trügerisch, wenn die Statistiken der Ämter und die Medien aufgrund der nackten Zahlen dazu neigten, einen Wirtschaftsaufschwung



Gute Laune an der Generalversammlung: Nationalrat Markus Hausammann, Regierungsrat Walter Schönholzer und Frauenfelds Ex-Stadtpräsident Carlo Parolari (von links).

herbeizureden oder zu -schreiben. Ein nationales Wachstum der Investitionen um drei Prozent klinge zwar hervorragend, doch könne sich den grössten Teil davon leider nur die Pharmabranche ans Revers heften. Viele KMU, darunter auch die klassischen Mitglieder des Gewerbevereins der Region Frauenfeld, hätten, nicht zuletzt aufgrund der Grenzlage und der massiven Zunahme an Online-Käufen hart zu kämpfen: Die Lage im Detailhandel ist nach wie vor sehr angespannt. Umso mehr gelte es neue Wege

**GEWERBE
THURGAU
REGION
FRAUENFELD**

 **Implenia** Ihre Baupartnerin mit Biss.



Implenia Schweiz AG, Buildings - Local, Bahnhofstrasse 92, 8500 Frauenfeld
Implenia denkt und baut fürs Leben. Gern. www.implenia.com

 *motivierte Profis für die passenden Stellen*

ATLANTIS PERSONAL

kompetent - engagiert - professionell

Atlantis Personal AG
 Zürcherstrasse 300 | 8500 Frauenfeld | Tel. 052 721 80 00 | frauenfeld@atlantis-personal.ch



Selbst gebraut, selbst gebacken.

BRAUHAUS STERNEN

Hohenzornstrasse 2 · 8500 Frauenfeld, Tel. 052 728 99 09 · Fax 052 728 99 08
www.brauhaus.ch · info@brauhaus.ch



Martina Pfiffner-Müller zusammen mit dem neuen Vorstandsmitglied Conny Burgermeister (links).

zu beschreiten und durch das Besetzen von intelligent gewählten Nischen und der Förderung des Berufsnachwuchses, ein starkes Fundament für eine gute Zukunft zu legen.

Bürgermeister folgt auf Kessler

Stephan Kessler trat nach sieben Jahren aus dem Vorstand zurück. Pfiffner-Müller erinnerte daran, dass sich Kessler insbesondere beim «Ferienpass» und bei der Mitgliederumfrage sehr engagiert habe. Zur Nachfolgerin wurde einstimmig Conny Burgermeister gewählt. Da der gesamte Vorstand erst im 2016 im Amt bestätigt wurde, ist Bürgermeister nun für drei Jahre bis zum Ende der Amtszeit, gewählt.

Bleifuss statt Beifuss

Vermehrt «Flagge zeigen» will der Gewerbeverein Frauenfeld zukünftig auch in politischen Fragen. Bei Wirtschaftsthemen, Wahlen und Abstimmungen, welche die Gewerbetreibenden direkt betreffen, wolle man Empfehlungen abgeben – auch wenn sich dadurch dann vielleicht das eine oder andere Mitglied auf den Schlipf getreten fühlen könnte. Hansjörg Brunner, Präsident des kantonalen Gewerbeverbandes, begrüßte und unterstützte diesen Schritt: «Als Hauptverband ist es unsere Verpflichtung, dass wir den Standpunkt des Gewerbes nach aussen tragen. Ich bin sehr froh darüber, dass wir dabei zukünftig noch mehr auf die Frauenfelder zählen dürfen, denn nur in einer starken Gemeinschaft können wir wirkungsvoll Einfluss nehmen». Auch Regierungsrats Walter Schönholzer betonte, wie wichtig eine zukunftsgerichtete Zusammenarbeit in einem Gewerbeverein sei. Er bezog sich auf die neu entworfenen Flyer des Vereins. «Hinten drauf steht «Gewerbeifuss», dabei müsste es besser «Gewerbleifuss» heissen.» Der Thurgau brauche ein aktives Gewerbe, das Hürden meistere. «Wir sind der Kanton der kurzen Wege, also nutzen wir



Zum letzten Mal übergab Robert Furer den Förderpreis. Die Geehrte war dieses Jahr Strassenbauerin Katja Moser aus Fischingen.

	8500 Frauenfeld, Hohenzornstr. 8
	Tel. 052 725 05 50, Fax 052 725 05 51
	Gartencenter, Telefon 052 725 05 60
	Filiale Passage Frauenfeld
Blumenshop ab Internet	
www.blumen-kueng.ch	

	WIR FREUEN UNS AUF DICH!
	TMF
	TMF 2-Rad-Center GmbH Gewerbstrasse 1 8500 Frauenfeld
	Tel. 052 730 11 00 info@tmf-honda.ch www.tmf-honda.ch
facebook.com/tmf.honda	

VERBUNDEN
www.stadlerail.com

STADLER

das auch», sagte er und nahm die Mitglieder in die Pflicht, zu fordern, aber auch zu fördern. Schönholzer liess es sich genau gleich wie Stadtpräsident Anders Stokholm nicht nehmen, für ein Ja bei den nationalen Vorlagen der Unternehmenssteuerreform III und des Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrs-Fonds zu weibeln.



Hansjörg Brunner begrüsst es sehr, dass Gewerbe Frauenfeld zukünftig vermehrt politischen Einfluss wahrnehmen will.

400 Mitglieder im Fokus

Lokal habe der Gewerbeverein Frauenfeld 2016 eine grosse Zahl an gut besuchten Anlässen aus den Bereichen Wirtschaft, Bildung und Politik besucht oder sogar initiativ auf die Beine gestellt. Im 2017 wird mit «Trends am Mittag» eine neue Veranstaltungsreihe lanciert. Gleichzeitig fällt jedoch die Martini Mäss weg: «Die finanzielle Basis für die Herbstausstellung ist einfach nicht mehr gegeben», erläuterte die Vizepräsidentin. Wünschenswert wäre es, so Pfiffner-Müller, wenn man die «leichte Delle» bei den Mitgliedern – Ende 2016 standen nach 26 Aus- und 14 Eintrittten noch 389 Namen im Mitgliederverzeichnis – ausbeulen könnte. Es müsse das Ziel des Vereins sein, zeitnah wieder über die 400-Mitglieder-Grenze zu schreiten.


Abschied von Robert FÜRER

Der Förderpreis ging dieses Jahr an Strassenbauerin Katja Moser aus Fischingen, die ihre Lehre mit der Note 5,5 abgeschlossen hat und von der SRF-Sendung «Mini Lehr und ich» bekannt ist. Der Anerkennungspreis verlieh letztmals Robert FÜRER, der nach 16 Jahren als Stiftungsratspräsident zurücktritt und seinerseits eine verdiente Ehrung erfahren durfte.


Christof Lampart



Nach sieben Jahren verlässt Stephan Kessler den Vorstand. Martina Pfiffner-Müller verabschiedete in herzlich.

 **KARTAUSE
ITTINGEN**

Ihr Anlass ist bei uns in besten Händen.
Telefon 052 748 44 11
www.kartause.ch

Geben Sie den Verkauf Ihrer Immobilie in gute Hände. 

ERA Immobilien Frauenfeld | 8500 Frauenfeld
+41 52 721 57 30 | info@ERAfrauenfeld.ch | www.ERAfrauenfeld.ch

www.bhateam.ch frauenfeld sirnach

tiefbau
hochbau
raumplanung
umweltplanung

bhateam

vermessung
geoinformation
3d geomatik
informatik

geotopo

www.geotopo.ch frauenfeld sirnach

 **WIR ENTWICKELN IHR DIGITALES BÜRO**

Aisberg programmiert massgeschneiderte Software im Internet.
Für ein effizientes, schnelles Arbeiten.

Ein süsser Sportler zum Anbeissen

An der Berufs-Schweizer-Meisterschaft 2016 gewann Joyelle Creswell die Goldmedaille in der Fachrichtung Bäckerei-Konditorei. Ihr Schaustück widmete sie dem amerikanischen Footballprofi Tim Tebow.

«Es fühlt sich an wie vorgezogene Weihnachten», freut sich Joyelle Creswell. Ihre Augen beginnen zu leuchten, als sie die Goldmedaille in die Hand nimmt. Die gebürtige Kanadierin, die in der Bäckerei Mohn in Sulgen als Bäckerin-Konditorin-Confiseurin arbeitet, holte sich mit ihren Kreationen den Schweizer-Meister-Titel in der Kategorie Bäckerei-Konditorei. Dieser wurde im Rahmen der SwissSkills Competitions 2016 vergeben.

Anspruchsvolle Wettkampfaufgaben

In der Zeit vom 28. bis 30. November 2016 fanden an der Fachschule Richemont in Luzern die Schweizer Meisterschaften der Bäckerei-Confiserie-Branche statt. In zehn Stunden mussten die zwölf Qualifizierten – Fachrichtung Bäckerei-Konditorei – anspruchsvolle Aufgaben erfüllen und ihre Kunstwerke einer Fachjury präsentieren. Insgesamt wurden drei Schweizer-Meister-Titel vergeben: in den Fachrichtungen Bäckerei-Konditorei und Konditorei-Confiserie sowie Detailhandel. Schon die Qualifikation für die Schweizer Meisterschaft darf als Erfolg gewertet werden. Denn nur die besten Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger aus den Kantonen haben die Chance, sich um den Titel zu bewerben. Die jungen Berufsleute bewältigten zum Thema «Sport» anspruchsvolle Wettkampfaufgaben. In der Fachrichtung Bäckerei-Konditorei stellten die Teilnehmerinnen Brote, Kleinbrote, Sandwiches, Feingebäcke aus Hefe-Süssteig sowie ein Schaustück her.

Football-Profi Tim Tebow

«Auf meinem gebackenen Schaustück thront der amerikanische Football-Profi Tim Tebow», erklärt Joyelle Creswell. Tim Tebow habe durch seine Gebete auf dem Platz, vor und nach dem Spiel, Berühmtheit erlangt. «Gott ist voller Liebe. Er hat auch mir zu meinem Titel verholfen», ist die Bäckerin überzeugt. Für ihr Kunstwerk hat sie Schablonen angefertigt und einen Sirup-Teig hergestellt. Beim Kältebacken bei etwa 120 Grad wurden die Teile ausgehärtet. Für die Bälle hat die Schweizer Meisterin einen Hefeteig verwendet. Abschliessend hat sie ihr Kunstwerk mit einer Kakao-Masse bemalt und beschriftet. Diese Technik wurde zum ersten Mal an einem Wettbewerb eingesetzt. Den Schweizer-Meister-Titel hat sich Joyelle Creswell hart erarbeitet. Viel habe sie gelernt und geübt. Auch hatte sie manche Enttäuschung zu verkraften. «Einige Male sind mir die Probestücke zusammengefallen und ich musste sie neu aufbauen», verrät die 24-Jährige mit einem Schmunzeln.



Goldmedaillengewinnerin Joyelle Creswell.

Aus Kanada zurück in die alte Heimat

Schon als Kind hat Joyelle Creswell sehr gerne gebacken. «Am Samstag half ich jeweils meiner Mutter beim Zöpfeln», erzählt sie mit englischem Akzent. Ihre Mutter, Esther Sigg ist Schweizerin, ihr Vater Brian Creswell stammt aus Kanada. «Wir sind nach Kanada ausgewandert, als ich zwei Jahre alt war», weiss die gelernte Bäckerin-Konditorin-Confiseurin, die heute in Kradolf wohnt. Aufgewachsen in Telkwa, einer Ortschaft in British Columbia, kam Joyelle Creswell im Jahr 2012 wieder zurück in die Schweiz. Auf einem Spargelhof wollte sie Geld verdienen und ihre Verwandten besuchen. Dann habe sie in der Bäckerei Mohn in Sulgen geschnuppert und sogleich gewusst: «Hier möchte ich bleiben und mich ausbilden lassen».

Im Moment des Erfolgs bescheiden geblieben

Joyelle Creswell hat die dreijährige Ausbildung zur Bäckerin-Konditorin, Fachrichtung Konditorei-Confiserie, absolviert. Danach entschied sie sich für die zweite Fachrichtung Bäckerei-Konditorei. Ihre Zusatzausbildung hat Joyelle Creswell im vergangenen Sommer als Beste des Kantons mit der Note 5,5 abgeschlossen. Die junge Bäckerin ist überzeugt, dass auch ihr Arbeitgeber zum Erfolg massgeblich beigesteuert hat. «Roger Mohn und das ganze Team haben mich immer mit Rat und Tat unterstützt», findet sie aufrichtige Worte des Dankes und der Anerkennung. Angesprochen auf ihre berufliche Zukunft meint Joyelle Creswell: «So Gott will, würde ich gerne irgendwann einmal eine eigene Bäckerei in Kanada führen». Doch bis dahin lässt sie sich noch Zeit – knetet, formt und zöpft in Sulgen weiter. Detailarbeiten, ganz besonders das Zöpfeln, gehören zu ihren Lieblingsbeschäftigungen. Am liebsten flechte sie Zöpfe aus fünf Strängen. «Das gefällt mir mega gut», schwärmt die junge Frau.

Yvonne Aldrovandi-Schläpfer

Öffentlichkeitsarbeit

SwissSkills ist eine Stiftung, in der Bund, Kantone, Schulen und Organisationen der Arbeitswelt vertreten sind. Präsident ist der Bildungs- und Kulturdirektor des Kantons Luzern, Reto Wyss. Zielsetzung ist es, das Ansehen der Berufsbildung – insbesondere das duale System – in der Öffentlichkeit zu stärken. In diesem Rahmen fördert und koordiniert SwissSkills Schweizer Meisterschaften in über 60 Berufen und ermöglicht jungen Berufsleuten die Teilnahme an den internationalen Berufsmeisterschaften.

100 Jahre Malergeschäft E. Baumann AG, Bürglen und Weinfelden

Mit einem «Tag der offenen Tür», einem Fachvortrag, einer historischen Ausstellung und der Einweihung des neuen Showrooms feierte das Malergeschäft E. Baumann AG am 7. Januar das 100. Jahr Jubiläum. In grosser Zahl folgten Kunden, Lieferanten, Freunde und Bekannte der Einladung zum Geburtstagsanlass nach Bürglen.



Das Mitarbeiterteam der E. Baumann AG, flankiert von den beiden Geschäftsleitungsmitgliedern Ursula Baumann und Kurt Rechsteiner.

Ein 100. Geburtstag ist etwas Aussergewöhnliches, ganz besonders wenn eine Firma dieses runde Jubiläum feiern darf. Verständlich dass ein so langes und erfolgreiches Wirken die Firmeninhaber mit Stolz erfüllt. Im Fall des Malergeschäfts E. Baumann AG ist dies vor allem Ursula Baumann, die seit dem



Das Firmengebäude an der Stockenstrasse 9 in Bürglen.

plötzlichen Hinschied ihres Mannes Erich vor drei Jahren, zusammen mit Kurt Rechsteiner, eidg. dipl. Malermeister, die Geschäftsleitung bildet und den Betrieb mit grossem Engagement und Leidenschaft im Sinne ihres verstorbenen Gatten weiter auf der Erfolgspur hält.

Qualität, Fairness und Zuverlässigkeit

Ein wunderschön gemaltes Aquarell aus dem Familienarchiv mit dem Leitspruch «Schaffen und Streben allein nur ist Leben», zeigt Ehrgeiz und Berufsstolz, die Emil Baumann schon bei der Firmengründung im Jahr 1917 antrieben. Von Beginn an war es sein Bestreben, sich mit dem kleinen Malergeschäft mit hervorragender Qualität, fairen Preisen und Zuverlässigkeit in Bürglen, Weinfelden und der weiteren Umgebung einen Namen zu schaf-

Geschichte

- 1917: Emil Baumann legt den Grundstein zur heutigen Firma im ehemaligen Fahrradgeschäft an der Ringstrasse 8 in Bürglen.
- 1951: Übernahme des elterlichen Betriebes durch Hans Baumann, eidg. dipl. Malermeister.
- 1969: Erweiterung der Geschäftsliegenschaft, damit neuen, modernen Arbeitsmethoden Rechnung getragen werden kann.
- 1976: Erich Baumann, eidg. dipl. Malermeister und Sohn von Hans Baumann, tritt in den Betrieb ein und wird als Vertreter der dritten Generation Teilhaber der neu gegründeten einfachen Gesellschaft Hans Baumann + Sohn.
- 1986: Hans Baumann übergibt die Firma an Erich und Ursula Baumann.
- 1989: Neubau eines Geschäftsgebäudes an der Stockenstrasse 9 in Bürglen und Gründung der Aktiengesellschaft Malergeschäft E. Baumann AG.
- 1998: Eröffnung Farbenparadies (Verkauf von Farben, Lacken und Werkzeugen inklusive Fachberatung) am Firmensitz in Bürglen.
- 1999: Eröffnung eines zweiten Firmensitzes an der Frauenfelderstrasse 14 in Weinfelden.
- 2014: Seit dem unerwarteten Ableben von Erich Baumann führen seine Gattin Ursula Baumann-Bendel und Kurt Rechsteiner die Firma. Ihnen zur Seite steht ein junges dynamisches Team, welches für hochstehende Qualität in sämtlichen Tätigkeitsbereichen garantiert.

Tätigkeitsbereiche

- Ausführung sämtlicher Malerarbeiten bei Neu- und Umbauten, Innen- und Aussenrenovationen sowie Fassadenreinigungen.
- Farbberatung und Ausarbeitung von Farb-Konzepten.
- Dekorationstechniken wie Stucco Veneziano, Schablonieren, Grisaille-Malerei und Lasuren.
- Tapezierarbeiten aller Art (Papier, Metall, Vlies, Gewebe).
- Restaurationsarbeiten an historischen Gebäuden und Kirchen (Wandmalereien, Marmor- und Holzimitationen).
- Fugenlose Wand- und Bodenbeläge in Küchen, Nasszellen und bei Renovationen alter Fliesenböden.
- Renovationen, Lackierungen und Ölen von Möbeln.
- Umweltgerechte Bekämpfung und Beseitigung von Schimmel.
- Ablaugen von Fensterläden und Möbeln.
- Beschriftungen aller Art.
- Spritz- und Speziallackierungen.
- Organisation von Gerüstungen, Ausarbeitung von Renovationskonzepten, Vermittlung von Gebäude- und Wohnungsreinigungen.

fen und sich als Unternehmer zu etablieren. Heute kann man ohne Übertreibung sagen: Die Vision von Emil Baumann ist zu 100 Prozent in Erfüllung gegangen! Eine Auflistung all dessen, was es dazu alles gebraucht hat, würde den Rahmen dieses Berichtes bei weitem sprengen. Denn so Vieles hat sich in zehn Jahrzehnten verändert, unter anderem auch das Leitbild, obwohl es in der Aussage fast identisch mit demjenigen des Firmengründers ist. Heute lautet es: «Wer aufhört besser zu werden, hat aufgehört gut zu sein». «Ja, so ist es!», sagt dazu Geschäftsleiterin Ursula Baumann: «Höchste Qualität und der Kunde stehen in unserer Firma tatsächlich seit 100 Jahren im Zentrum aller Bestrebungen. Zusammen mit unserem hochqualifizierten Team von topmotivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind sie der wichtigste Garant für den Erfolg.»

Solidität und Professionalität

Drei Generationen der Malerfamilie Baumann haben unabhängig voneinander denselben Überzeugungen bezüglich Firmenkultur und -ethik nachgelebt und sich dem passionierten soliden Handwerk und



Gross war das Interesse des Publikums am «Tag der offenen Tür» vom 7. Januar.

der Professionalität verschrieben. Klar, dass es in 100 Jahren auch immer wieder Klippen zu umschiffen galt. Aber dank nie nachlassendem Fleiss, Innovationsgeist und dem stetigen Mut zu Veränderungen konnte sich das Malergeschäft E. Baumann AG zu einem Topunternehmen in der Branche entwickeln, das weit über die Region hinaus einen hervorragenden Ruf genießt.

Peter Mesmer

Der neue Crafter. Die neue Grösse.



Jetzt Offerte anfordern!



Der neue Crafter. Praktisch, wirtschaftlich und innovativ wie nie.

Mit dem neuen Crafter hat Volkswagen ein Nutzfahrzeug gebaut wie nie zuvor. Als komplette Neuentwicklung bietet er kundenorientierte Transportlösungen bei höchster Wirtschaftlichkeit. Der neue Crafter ist auf die Bedürfnisse und Anforderungen der vielfältigen Nutzergruppen abgestimmt, um das beste Nutzfahrzeug seiner Klasse zu sein. Erhältlich mit Front-, Heck- und Allradantrieb 4Motion. Und als Einziger mit 8-Gang-Automatik für alle Antriebsvarianten. Fordern Sie heute noch Ihre persönliche Offerte an. **VW Nutzfahrzeuge. Die beste Investition.**



Nutzfahrzeuge

amag

AMAG Frauenfeld

Zürcherstrasse 370

8500 Frauenfeld

Tel. 052 728 97 77

www.frauenfeld.amag.ch

Mit vier V frei bleiben Sigismund Rüstig in der Vorsorgefalle



Hermann Lei
lic. iur., Rechtsanwalt
Advokaturbüro Lei
Thundorferstrasse 8
8500 Frauenfeld
Tel. 071 622 42 82
Fax 071 622 42 83
www.anwalt-lei.ch

Sigismund Rüstig hat vorgesorgt: Die Betriebsnachfolge ist geplant, das Testament geschrieben, etwas Geld zur Seite gelegt. Da erleidet er einen Schlaganfall. Drei Monate später vegetiert er in einem frostigen Pflegeheim dahin, während sein Betrieb verscherbelt wird. Sein Geld verwaltet nicht seine Frau, sondern ein auf Drogensüchtige spezialisierter Sozialarbeiter im Auftrag der KESB.

Wer – wie Sigismund Rüstig – infolge eines Unfalles, wegen plötzlicher schwerer Erkrankung oder Altersschwäche nicht mehr selber für sich sorgen kann und urteilsunfähig wird, erhält von der KESB einen Beistand. Mittels eines Vorsorgeauftrags kann man verlangen, dass dieser Beistand jemand ist, dem man vertraut. Als Unternehmer kann mit einem Vorsorgeauftrag bewirken, dass nicht der eingangs erwähnte Sozialarbeiter, der ansonsten nur Drogensüchtige betreut, eingesetzt wird, sondern eine Vertrauensperson, welche eine Unternehmensnachfolge und damit verbunden einen Unternehmensverkauf einleiten kann.

Es braucht mehr als eine Vollmacht

Wenn eine Person urteilsunfähig geworden ist, akzeptieren z.T. Banken normale Vollmachten nicht mehr. Und für wichtige Entscheide oder Angelegenheiten wird dem nicht mehr ansprechbaren Sigismund Rüstig ohnehin ein Beistand bestellt. Aus diesem Grund hätte er unbedingt rechtzeitig einen Vorsorgeauftrag erstellen sollen. Auch um zu verhindern, dass er in das frostige Pflegeheim verbracht wird, in das er nie wollte.

Selbst das beste Testament nützt nichts

Sigismund Rüstig braucht beides: Testament und Vorsorgeauftrag. Das Testament, eine Form der letztwilligen Verfügung, schützt seine Angehörigen, wenn er stirbt. Der Vorsorgeauftrag schützt ihn selber, wenn er noch lebt, aber urteilsunfähig ist. Vorsorgeauftrag wie auch Testament/letztwillige Verfügung können von Hand geschrieben oder beurkundet werden.

Eine Patientenverfügung ist sinnvoll

Mit der Patientenverfügung hat Sigismund Rüstig die Gewissheit, dass sein Wille bezüglich medizinischer Behandlung auch dann respektiert wird, wenn er nicht mehr ansprechbar ist. Er kann im Voraus festhalten, welchen medizinischen Massnahmen er zustimmt und welche er ablehnt. Das schützt seine Familie und nimmt ihr schwere Entscheidungen ab. Die Patientenverfügung kann von Hand geschrieben werden oder man druckt sich eine Vorlage aus.

Mit vier V frei bleiben

Vollmacht, Vorsorgeauftrag, letztwillige Verfügung und Patienten-Verfügung. Diese vier V sichern Sigismund Rüstig und uns heute ab. Übliche Vorlagen findet man im Internet.

«Mut tut gut» – mutige Veränderer am Wirtschaftsforum Thurgau

Das diesjährige Wirtschaftsforum Thurgau (WFT) will Mut machen, Veränderungen, Schicksale oder Herausforderungen anzupacken. Es findet am Freitagnachmittag, 1. September, 13.30 Uhr, im Thurgauerhof Weinfelden statt.

Durch den Nachmittag führt die bestens bekannte Fernseh- und Radiomoderatorin Mona Vetsch. Unter anderem wird sie am Wirtschaftsforum Thurgau 2017 gleich zwei Sportstars dazu befragen, wie sie Herausforderungen angepackt haben und dem Mittelmass entkommen sind. Es sind dies die Thurgauer Pistolschützin Heidi Diethelm Gerber, Bronzemedailengewinnerin an der Olympiade in Rio, sowie Skifahrerin Dominique Gisin, Abfahrtsolympiasiegerin von Sotschi.

Spannende Persönlichkeiten

Bevor Mona Vetsch aber den beiden Sportlerinnen auf den Zahn fühlt, stellt sie ihre Fragen an Nicolas Zahn, Polit-Aktivist und Co-Präsident von «Operation Libero», welche die Durchsetzungsinitiative erfolgreich bekämpft hat. Zahn wird aufzeigen, dass mit Mut statt mit Verdrossenheit Politik und Wirtschaft neu gestaltet werden können.

Gregor Ulrich Henckel-Donnersmarck war Manager, bis er feststellte, dass ihm nicht genug Zeit für den Glauben blieb. 1977 trat er darum ins Kloster ein, studierte Theologie, legte die Priesterweihe ab und wurde schliesslich Abt des Zisterzienserklosters Heiligenkreuz in Österreich. Alt Abt Gregor hält heute mutige, viel beachtete Vorträge, in denen er auch schon den Untergang Eu-

ropas besiegelt sieht, weil man sich in eine moderne, durch pervertierte Aufklärung entwickelte Weltanschauung verrannt habe. Natürlich dürfen am Wirtschaftsforum Thurgau die aktiven Wirtschaftsführer nicht fehlen: Es sind dies Alfred Müller, Verwaltungsratspräsident der Stutz AG, aktueller Motivationspreisträger der Thurgauer Wirtschaft, und Heinrich Spoerry, Präsident des Verwaltungsrates der SFS Group AG, der Mikron Holding AG, der Frutig AG und VR-Mitglied der Bucher Industries. Heinrich Spoerry wird in seinem Vortrag das Thema «Standort Schweiz – Herausforderungen für Unternehmen im globalisierten Markt» beleuchten. Anschliessend wird er zusammen mit Alfred Müller und Heidi Diethelm Gerber in der von Mona Vetsch moderierten Podiumsdiskussion mitwirken.

Spitzensport zum Abschluss

Als Höhepunkt zum Schluss folgt der Auftritt von Dominique Gisin und Coach und Leadership-Experten Christian Marcolli. Die Beiden geben Einblicke in den Skizirkus und die Welt des brutalen Spitzensports. Zudem zeigen sie Parallelen zu Wirtschaft und Politik sowie anderen Bereichen auf, wo Spitzenleistungen gefordert sind. Dominique Gisin und Christian Marcolli spicken ihre spannenden Ausführungen mit vielen Fotos, Videos und markanten Kernsätzen.

Ein mutig machender Abschluss des 21. Wirtschaftsforums Thurgau kündigt sich damit an. Anmeldungen sind ab sofort unter www.wft.ch möglich.

mes/tgv

Spannende Persönlichkeiten garantieren für ein hervorragendes Programm:



Mona Vetsch



Nicolas Zahn



Heidi Diethelm Gerber



Gregor Henckel-Donnersmarck



Alfred Müller



Heinrich C. Spoerry



Christian Marcolli



Dominique Gisin

Unterstützung bei der Wahl des richtigen Lehrberufes

Der Verband Thurgauer Elektro-Installationsfirmen (VThEI) hat ein Konzept erarbeitet, wie die Berufswahl angehender Lernender möglichst niveauangepasst erfolgen kann.



Markus Füger, langjähriger Verbandspräsident der Thurgauer Elektro-Installationsfirmen.

Mit der Einführung eines Niveau-Checks verfolgt der VThEI unter Federführung von Präsident Markus Füger und Chefexperte Sandro Cangina das Ziel, Umteilungen während der Lehrzeit möglichst zu verhindern. Mit dem Niveau-Check am Ende der Schulzeit wird seitens Verband dem Niveau entsprechend eine Empfehlung für die dreijährige (Montage-Elektriker EFZ) oder die vierjährige Lehre (Elektro-Installateur EFZ) abgegeben. Dazu ist ein Informationsblatt für Oberstufenlehr-

personen und für die Lehrfirmen erarbeitet worden. Beide sollen sowohl den angehenden Lernenden samt Eltern, den Lehrern, aber auch den Lehrbetrieben als Orientierung und Hilfe dienen.

Unnötiger Frust, grosser Aufwand

«Wir verzeichneten dieses Jahr bei den Semestergesprächen einen neuen Negativrekord: Nicht weniger als 16 Elektroinstallateure EFZ mussten wir zu Montage-Elektrikern EFZ umteilen. Das war unnötigerweise für alle Seiten mit Frust und mit grossem Aufwand verbunden. Im Verbandsvorstand beschäftigt uns diese problematische Situation schon länger, so dass wir uns nun zum Handeln entschlossen haben», sagt Markus Füger auf Anfrage. Vor einigen Jahren hätten sie vom Kanton die Bewilligung für die Durchlässigkeit in den Lehrberufen erhalten. Dabei sollte aber natürlich bei der Auswahl des Berufes dem schulischen Niveau des angehenden Lernenden die höchste Priorität eingeräumt werden. Die Praxis habe dann aber gezeigt, dass bei einem Teil der zukünftigen Auszubildenden nach der Unterzeichnung des Lehrvertrages die Lernbereitschaft stark nachlässt. «Zu viele lassen nach der sehr herausforderungsreichen Suche nach dem richtigen Lehrberuf und der Unterzeichnung eines Lehrvertrages die Beine hängen. Wir vermuten, dass dies einer der Gründe sein könnte, dass einige von ihnen dann nach Lehreintritt in der Berufsschule mit dem Stoff überfordert sind. Aber natürlich können auch falscher Ehrgeiz und Fehleinschätzungen über das geistige Leistungsniveau, egal ob von Seiten der Jugendlichen selber, den Eltern oder Berufsbildner, zu Falscheinteilungen führen», erklärt der Verbandspräsident.

Wer nichts wagt, der nichts gewinnt

Der VThEI setzt bei seinem neuen Konzept an der Basis, sprich beim Schüler an. Die Verantwortlichen sind überzeugt, dass bei richtiger Darlegung an die zukünftigen Lernenden und vor allem

auch ihren Eltern, gemeinsam ein neuer, erfolgsversprechender Weg in der Vorbildung zur Ausbildung beschritten werden kann. «Unser Bestreben ist es das Problem zu lösen. Ich bin guter Hoffnung, dass uns das mit unserem Konzept auch gelingen wird», sagt Markus Füger und ergänzt: «Wer nichts wagt, der gewinnt auch nichts!» Die Verantwortung für die richtige Berufseinteilung verbleibt auch in Zukunft bei den Lehrbetrieben. Das Konzept ist lediglich als Unterstützung gedacht. Markus Füger zählt auf die volle Unterstützung der Verbandsmitglieder und hofft, dass Umteilungen zukünftig nur noch in Ausnahmefällen notwendig sind.



Chefexperte Sandro Cangina verfolgt mit Nachdruck das Ziel, möglichst wenige Lernende während der Lehrzeit umzuteilen.

Peter Mesmer

Von der Lehrvertragsunterzeichnung bis zum Lehreintritt

1. Die Auswahl Lernender findet wie gewohnt mit Stellwerk-Check, Schulnoten, persönliche Gespräche oder VSEI-Prüfung statt.
2. Der/die Lernende wird mittels der obigen Hilfsmittel als Montage-Elektriker EFZ oder Elektroinstallateur EFZ eingeteilt, der Vertrag wird abgeschlossen und wie gewohnt dem Amt für Berufsbildung zugestellt.
3. Bei der Besprechung mit den Lernenden und den Eltern wird mitgeteilt, dass im kommenden Jahr alle Lernenden automatisch für einen Niveau-Check angeboten werden. Hier geht es um eine Lernkontrolle. Den Eltern ist mitzuteilen, dass ihr Sohn oder ihre Tochter in der Schule speziell gefördert werden kann.
4. Mitte Juni wird der Schüler zur Absolvierung des Niveau-Check nach Frauenfeld angeboten. Der Niveau-Check wird von einer Fachperson ausgewertet und es wird eine Einteilungsempfehlung auf der Auswertung vermerkt. Diese Empfehlung wird dem Lehrbetrieb zugestellt.
5. Der Lehrbetrieb kann jetzt nochmals ein Gespräch mit dem angehenden Lernenden führen. Lautet die Empfehlung aus dem Niveau-Check Elektroinstallateur EFZ, der Lehrvertrag wurde aber als Montage-Elektriker EFZ abgeschlossen oder umgekehrt, kann noch vor Lehrbeginn beim Kanton ein Wechsel erwirkt werden. Die Entscheidung über das weitere Vorgehen nach der Auswertung bleibt dem Lehrbetrieb und den Eltern des Lehrlings vorbehalten. Die Empfehlung aus dem Niveau-Check dient lediglich als Kontrolle und Unterstützung.
6. Wenn eine Umteilung erfolgen soll, wird durch den Lehrbetrieb ein neuer Lehrvertrag aufgesetzt und dem Amt für Berufsbildung zugestellt.

mes

Frühlingstrends für modebewusste Gewerblerinnen und Gewerbler

Unter der Leitung von Nadine Tschumi bietet das Modehaus Dalmi Mode in Romanshorn kompetente Beratung für Damen und Herren. Das sind ihre Stylingtipps.

«Dalmi – meine Mode!» So lautet das schlichte, aber aussagekräftige Motto des Romanshorer Modefachgeschäftes, welches Mode für Sie und Ihn anbietet. Dazu sagt Dalmi Inhaberin und Geschäftsführerin Nadine Tschumi: «Dalmi Mode ist das Fachgeschäft, wenn es um Bekleidung geht. Für mich als Inhaberin und Geschäftsführerin ist unser Leitspruch auch weit mehr als nur ein Werbeslogan. Er umfasst unseren Grundauftrag, in (fast) jeder Lebenslage für Frau und Mann die Adresse in Sachen Mode und Bekleidung zu sein.»

Zurück in die 1980er Jahre

Nadine Tschumi betont: «Mir ist es wichtig, die Kundinnen und Kunden nicht einfach nach den neusten Modetrends einzukleiden, sondern typengerecht». Die Modespezialistin stimmt denn auch die Farben auf den Teint und die Schnitte auf die Figur ab. «Die Kunden sollen sich in ihren Outfits rundum wohl fühlen», erklärt sie. Bei den Damen ist jetzt der 1980er-Style zurück mit hochgeschnittenen Hosen, kombiniert mit kurzen Oberteilen und ausgestellten Ärmeln. Nebst den engen Skinnyhosen kommen neu Bootcuts (ausgestellte Hosen) und auch richtig weite Hosen dazu. Ein «Must have» sind kürzere Hosen, die weit über dem Knöchel enden. Die Trendfarben für den Frühling/Sommer 2017 reichen für Damen neben den bestehenden Pastelltönen in Rosa und Hellblau über ein kräftiges Blau zu Koralle und Rot bis zu Khaki. Für die Herren sind verschiedene Blautöne die Farben der Saison; Akzentfarben bilden Rot und Mint.



Nicht verpassen: Die Dalmi-Modeschau auf der Bahnhofstrasse in Romanshorn am Sonntag, 30. April 2017.



Nadine Tschumi (zweite von rechts) und das kompetente Team von Dalmi Mode in Romanshorn beraten die Kundinnen und Kunden individuell und typengerecht.

Angenehm für den Herrn

Businesshemden mit Minimal-Mustern sowie feine Streifen und Karo sind beim männlichen Geschlecht wieder angesagt. Der Schnitt bleibt tailliert und auch Hosen bleiben schmal. Das gilt für klassische Anzugshosen genauso wie für Jeans. Trendig sind Joggpants, deren Saum mit Gummiband versehen ist. Auch für Herren sind kürzere Hosen angesagt. Lässig wirken bequeme Vestons in Jerseyqualität kombiniert mit Jeans. Wenn es förmlicher sein soll, passt das auf-Figur-geschnittene Sakko. Die Mehrheit der Männer kauft nicht gerne Kleider ein. Das sei eine Tatsache! Darauf nimmt das Dalmi-Team Rücksicht. Mit geschulten Augen reicht man dem Kunden gezielt die passende Grösse und ergänzt stilsicher mit kombinierbaren Teilen. So ist der Kleiderkauf schnell, angenehm und lästiges, unnötiges Anprobieren entfällt.



Egal ob Freizeit oder Business – bei Dalmi Mode fühlen sich auch die Herren bestens aufgehoben.

Das Modefachgeschäft am Bodensee

Auf 350 Quadratmetern wird bei Dalmi Mode an der Bahnhofstrasse 9 in Romanshorn ein ausgesuchtes Sortiment an Business- und Casualmode und Jeans für Damen und Herren angeboten. Der Erfolg basiert auf beliebten Markenlabels, hoher Qualität, fairen Preisen und kompetenter Fachberatung und nicht zuletzt auf tollen Events: So lädt Dalmi Mode am 18. März wiederum zu einem Modeapéro ein. Das ist eine gute Gelegenheit, sich ungezwungen von der aktuellen Frühlingssammlung inspirieren zu lassen. Ein weiterer Höhepunkt ist die Dalmi-Modeschau am Sonntag, 30. April 2017.

«Begeisterig fürs Chinderjodelchörli us em Hinderthurgau»

Am 1. April feiert das, in Jodlerkreisen weit über den Thurgau hinaus bekannte und beliebte, Kinderjodelchörli Tannzapfenland mit einem Konzertgalaabend in Dussnang seinen 10. Geburtstag.

Irma Schatt, erfolgreiche Unternehmerin (Schatt Tiefbau GmbH, Oberwangen), langjähriges FDP Mitglied (Ortspartei Fischingen), umtriebige Familienfrau (Mutter von vier Kindern) und begnadete Naturjodlerin (Höchstnoten an Eidgenössischen Jodlerfesten) ist Gründerin und Leiterin des Kinderjodelchörli Tannzapfenland.



Am 1. April 2017 feiert das Kinderjodelchörli Tannzapfenland mit einem Galaabend in der Hörnlhalle Oberwangen den zehnten Geburtstag.

Ein lockerer Start

«Ende 2006 erhielt ich eine Anfrage eines Dorfvereines», erinnert sich die gebürtige Innerschweizerin Irma Schatt, die einst «der Liebe wegen» in den Kanton Thurgau zog, an die eigentliche Geburtsstunde ihres Kinderjodelchörli zurück: «Es wäre doch schön, wenn du an unserer nächsten Jahresversammlung mit ein paar Kindern einige Jodellieder vortragen könntest.» Mit einiger Überredungskunst liessen sich schliesslich vier Mädchen finden und sogar eine Handorgelbegleitung organisieren. Nach lediglich zwei Proben sorgte der spontan zusammengestellte Chor am Premierenauftritt für grosse Begeisterung bei der Zuhörerschaft und weitere Anfragen für Engagements folgten sogleich. «So locker war der Start, denn von da trafen wir uns alle zwei Wochen in unserer guten Stube zum Proben», erzählt Irma Schatt.

Probelokal im Kirchgemeindehaus

«Die Kinder waren von Beginn an voller Elan bei der Sache, einerseits beim Singen, andererseits aber mindestens ebenso beim feinen Zvieri, den ich ihnen jeweils kredenzt habe», blickt Irma Schatt lachend zurück. So sprach sich die Sache schnell herum. Kolleginnen und Kollegen wurden mitgebracht und der Chor vergrösserte sich beinahe von Probe zu Probe. Bald genügte der Platz im Wohnzimmer der Familie Schatt nicht mehr. Im katholischen Kirchgemeindehaus in Dussnang fand man ein neues Probelokal. Seither darf dieses gratis genutzt werden und als Gegenleistung singt das Chörli auf Wunsch bei kirchlichen Anlässen.

Ein Höhepunkt jagte den anderen

Das Kinderjodelchörli Tannzapfenland befand sich von Beginn an auf der Erfolgsspur. Das Publikum zeigte sich sowohl vom Gehörten als auch vom Gesehenen überaus angetan und verzückt. Kein Wunder, denn die Mädchen geben, in den von Müttern selber genähten Thurgauer Werktagstrachten, ein überaus fotogenes Bild ab. Für die Buben kreierte eine Näherin sogar eigens eine Hinterthurgauer Fantasietracht und eine strickfreudige Grossmutter stellte die dazu passende Ponchos und Armstulpen her. Der Traum der musikalischen Leiterin, dereinst an einem Jodlerfest mitzuwirken, ging schon 2010 am Nordostschweizerischen in Schaffhausen in Erfüllung. Dem jungen Chörli gelang ein fulminanter Auftritt. Die Medien berichteten danach gar vom «Highlight» des ganzen Festes. Weitere denkwürdige Auftritte reihten sich Schlag auf Schlag; unter anderem am Eidgenössischen in Interlaken und zusammen mit Hackbrettvirtuose und TV-Moderator Nicolas Senn («Potzmusik») oder Ländlerkönig Willy Valotti. Für eine Riesenfreude bei allen Beteiligten sorgte vor vier Jahren natürlich auch die Taufe der ersten CD, bezeichnenderweise mit dem Titel «Us Freud!».

Eltern als wichtigste Unterstützer

Der Hauptanteil des Erfolgs ist natürlich auf das gesangliche Können der Interpreten zurückzuführen. Aber auch die Eltern der Kinder steuern zum erfolgreichen Wirken Beträchtliches bei. Sie übernehmen Fahrdienste, halten die Trachten im Schuss und helfen bei der Organisation von Festen und Anlässen mit. Irma Schatt spart denn auch nicht mit Lob: «Ohne diese grosse Unterstützung ginge es nicht. Die Eltern meiner Kinder stehen zu 100 Prozent hinter uns, das ist ein toller Motivationsschub, der uns immer wieder aufs Neue antreibt.» Solange die Nachfrage beim Publikum derart gross ist, braucht man sich um die Zukunft des Nachwuchschores nicht zu sorgen. Zurzeit beträgt der Bestand 34 junge Jodlerinnen und Jodler. Wer altersmässig herausgewachsen ist, findet seit einiger Zeit einen Platz in der neugeschaffenen Kleinforma-tion Tannzapfenjodler (ab 16 Jahren), die ebenfalls bereits begeisterte Teilnahmen an Jodlerfesten verbuchen konnten.



Irma Schatt, Gründerin und Leiterin des erfolgreichen Hinterthurgauer Kinderjodelchörli.

Galaabend am 1. April 2017

Die Mitglieder des Hinterthurgauer Jodelchörli proben zurzeit intensiv für ihren nächsten Grosseauftritt. Dieses Mal geht es aber um eigene Interessen, denn am Samstagabend, 1. April 2017, werden sie in der Hörnlhalle in Oberwangen ihr Zehn-Jahr-Jubiläum mit einem Galaabend gebührend feiern. Nur noch wenige Plätze sind frei (Informationen unter www.kinderjodelchoerli-tannzapfenland.ch). Am 11. November 2017 gelangt dann in Dussnang ein Jubiläumskonzert mit anschliessender Stubete zur Durchführung. An diesem Abend, den sich kein Ländlerfan entgehen lassen darf, wird gleich dreifach gefeiert: 10 Jahre Kinderjodelchörli Tannzapfenland, 20 Jahre Jodelduett Irma Schatt und Markus von Rotz und 60 Jahre Jodlerclub Sirnach.

Peter Mesmer

Agenda



März 2017		
Datum	Anlass	Ort
03.–05.	inhaus – Ostschweizer Messe für Wohnen, Haus und Garten	Weinfelden
09.–12.	Wein- und Gourmetmesse Schlaraffia	Weinfelden
09.	Gwerbler zMittag Gewerbe Weinfelden und Umgebung	Weinfelden
17.	Generalversammlung Gewerbeverein Tägerwilen	
18.	Generalversammlung ASTAG Sektion Ostschweiz und Fürstentum Liechtenstein	Dreispietz Sport- und Kulturzentrum Kreuzlingen
20.	Generalversammlung Gewerbeverein Aadorf	
23.	Generalversammlung VTheI	Seemöwe, Güttingen
25.	Generalversammlung Ostschweizer Floristenverband	Bergün
27.	125. Delegiertenversammlung Thurgauer Gewerbeverband	Thurgauerhof, Weinfelden

Juni 2017		
Datum	Anlass	Ort
07.	START Aufbaukurs: Von der Idee zum Geschäftserfolg START Netzwerk Thurgau	Rathaus, Frauenfeld
28.	Jahresversammlung TGshop Fachgeschäfte Thurgau	
30.	LAP-Feier Elektroberufe	Seeparksaal, Arbon

Juli 2017		
Datum	Anlass	Ort
03.	Schlussfeier im Detailhandel	Seeparksaal Arbon
06.	Mitgliederversammlung AGVS	Wolfsberg, Ermatingen

August 2017		
Datum	Anlass	Ort
25.	Gewerbeausstellung Münchwilen2017.ch Vereinigung Münchwiler Firmen	Münchwilen

April 2017		
Datum	Anlass	Ort
03.	START Impuls: Wie Google dein Freund wird START Netzwerk Thurgau	Coworking Frauenfeld
13.	Gwerbler zMittag Gewerbe Weinfelden und Umgebung	Weinfelden
22.	Rosensamstag TGshop Fachgeschäfte Thurgau	
25.	Präsidentenkonferenz Thurgauer Gewerbeverband	
27.	Mitgliederversammlung IGKG-TG	HMS, Frauenfeld
28.04.–01.05.	Gewerbeausstellung Gewea Gewerbeverein AachThurLand	Auholzsaal, Sulgen

Mai 2017		
Datum	Anlass	Ort
05.	125. Jahresversammlung Gewerbe Weinfelden und Umgebung	
12.	125-jähriges Jubiläum Thurgauer Gewerbeverband	Pentorama, Amriswil
15.	Pro Bon-Frühlingsverlosung TGshop Fachgeschäfte Thurgau	
18.	START Basiskurs: Firma gründen genial einfach START Netzwerk Thurgau	Rathaus, Frauenfeld

**BGOST
CF SUD**

Bürgschaftsgenossenschaft für KMU
Cooperativa di fideiussione per PMI

«Wir stärken KMU»

Der einfache Weg zum verbürgten Kredit.

Die gewerblichen Bürgschaftsorganisationen fördern entwicklungsfähige Klein- und Mittelbetriebe (KMU) durch die Gewährung von Bürgschaften mit dem Ziel, diesen die Aufnahme von Bankkrediten zu erleichtern.

Die Beanspruchung einer Bürgschaft steht allen Branchen des Gewerbes offen.

BG OST-SÜD · 9006 St. Gallen · Tel. 071 242 00 60 · www.bgost.ch

MEHR VOM LEBEN

«NACHFOLGE GEREGELT»

PABLO MOIRÓN UND STEFAN BÖNI,
JANICO HOLDING AG



Die TKB unterstützt Unternehmergeist: Unsere Experten für
Gewerbe- und Firmenkunden begleiten Sie bei Ihrer Nachfolgeregelung.
Genauso wie bei allen Ihren anderen Vorhaben.

www.tkb.ch/unternehmen



Treuhand | Steuer- und Rechtsberatung
Wirtschaftsprüfung | Unternehmensberatung
Informatik-Gesamtlösungen



Steigern Sie Ihre Effizienz dank einer OBT Steuerberatung



Als **Steuerspezialisten** setzen wir alles daran, Sie optimal und umfassend zu beraten. Entdecken Sie Ihr Potenzial und gewinnen Sie Zeit – dank einer **Steuerberatung** von OBT.

Wir sind gerne für Sie da. Rufen Sie uns an – wir freuen uns auf Sie!

OBT AG

Bahnhofstrasse 3 | 8570 Weinfelden | Telefon +41 71 626 30 10